

Werkzeugkoffer Gemeindelieder

CAS-Arbeit

Weiterbildungsstudiengang
Ausbildungspfarrerinnen und Ausbildungspfarrer

Universität Bern - Theologische Fakultät

Studienleitung: Pfrin. Manuela Liechti-Genge MAS ThE
UniBE

Pfr. Steffen Emmelius
Löhrackerweg 13
8355 Aadorf

Pfr. Johannes Weimann
Birsigstrasse 129
4054 Basel

Aadorf/Basel, 15. Dezember 2020

Selbständigkeitserklärung

Wir erklären hiermit, dass wir diese Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, haben wir als solche gekennzeichnet.

Aadorf/Basel, 15. Dezember 2020



Steffen Emmelius



Johannes Weimann

Werkzeugkoffer Gemeindelieder

Inhalt:	Seite
Einleitung	3
1. Singen als Verkündigung	5
2. Warum Gemeindesingen im Gottesdienst?	6
3. Beides: Altes und Neues, Tradition und Zeitgenössisches	9
4. Lieblings- und Werkzeugkofferlieder - Kernlieder und Liederlisten - eine Auswertung	11
4.1. Rückmeldungen von (Kern)Gemeindegliedern - Auswertung ihrer „Top-Drei-Lieder“	11
4.2. Rückmeldungen der Vikare und Vikarinnen - Auswertung eines Fragebogens	12
4.3. Könnten Kernlieder und Liederlisten zu einem gemeinsamen Nenner führen?	13
5. Was sind „gute“ Lieder, d.h. Lieder, die es sich „lohnt“ zu lernen und weiterzugeben?	16
5.1. Theologische Kriterien	18
5.1.1. Völlig unreflektierte Übernahme biblischer Metaphern	18
5.1.2. „Ich“ statt „wir“	19
5.1.3. Bewegung von der Partizipations- zur Eventkultur	19
5.2. Musikalische Kriterien	20
5.2.1. Die Melodie ist eingängig, hat ein Ohrwurmpotenzial	20
5.2.2. Das Lied ist mit der Gemeinde gut singbar	20
5.2.3. Melodie und Inhalt bilden eine Einheit	22
5.3. Sprachliche Kriterien	22
6. Welches Lied in welcher Gottesdienstphase	24
6.1. Sammlung	24
6.2. Anbetung	25
6.3. Verkündigung	25
6.4. Abendmahl und Taufe	25
6.5. Fürbitte	25
6.6. Sendung	25
7. Welche Lieder geben wir den VikarInnen im Werkzeugkoffer mit (RG & Lieder darüber hinaus)?	26
8. Vertrautwerden mit dem Repertoire	28
8.1. Call-and-Response-Singen und Kanon-Singen	28
8.2. Repetition	28
8.3. Vor- und Nachteile unterschiedlicher Texte auf bekannte Melodien	28
9. Möglichkeiten zur Erweiterung des Repertoires	29
9.1. angeleitetes Singen	29
9.2. inhaltliche Einführungen	29
9.3. mehrfaches Singen eines Liedes im Gottesdienst	29

10. „Der Gemeinde- oder Chorgesang im Gottesdienst ist nicht zulässig“ - Singen, Summen und Schweigen in Zeiten von Corona	30
Unser Werkzeugkoffer Gemeindelieder	31
Literatur	37
Liederbücher/Noten	39

Anhang

1. Der Werkzeugkoffer - Fragbogen an die VikarInnen
2. Auswertung der Umfragen - tabellarische Übersicht: Lieblings- und Werkzeugkofferlieder der (Kern)Gemeinde und der VikarInnen
3. Liederliste Kirchengemeinde Rohrbach
4. Lieder, die in Büchern nicht zu finden sind

Wir sind damit einverstanden, dass die Arbeit öffentlich zugänglich ist.

Einleitung

Auslöser und Ausgangssituation unserer Arbeit sind die gemachten Erfahrungen mit VikarInnen in Bezug auf die Liedauswahl für Gottesdienste. Unsere punktuelle Beobachtung: VikarInnen beginnen heutzutage z.T. das Vikariat, ohne bislang näher am Gemeindegottesdienst teilgenommen zu haben – weder in der Kindheit, noch als junge Erwachsene, noch während des Studiums. Wie dem durchschnittlichen Gemeindeglied scheint ihnen das Liedgut des „Gesangbuches der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz“ (RG) nicht vertraut und die allgemeine Tendenz scheint sich zu verstärken, „dass in der Fülle der Liedangebote die Schnittmenge der gemeinsamen Liederkenntnis immer kleiner wird“¹.

Daraus resultiert eine gewisse Unsicherheit, welche Lieder VikarInnen in einem Gottesdienst aufnehmen können - insbesondere wenn es darum geht, welche bekannten und singbaren Lieder sie singen lassen können, wie zum Beispiel bei einer Abdankung.

Das Singen der Gemeinde ist ein wesentlicher Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes. Diese Überzeugung möchten wir mit den VikarInnen teilen. In einer Zeit, in der in den Familien und in der Schule immer weniger gesungen wird, ist es umso wichtiger, dass wir als Kirche das Singen praktizieren, pflegen und auch weiterentwickeln. Es ist nicht leicht, dabei das richtige Mass zwischen Wahrung der Tradition („Kulturgut“) und Weiterentwicklung zu finden.

Aufgrund unserer langjährigen beruflichen Erfahrungen in zwei unterschiedlichen Regionen der Schweiz (Agglomeration Bern und Agglomeration Winterthur/Zürich) möchten wir zum einen Kriterien zur Bewertung von Liedern für den normalen Sonntagsgottesdienst an die Hand geben.

Darüber hinaus stellen wir einen „Werkzeugkoffer“ zur Verfügung, der für die wesentlichen Gottesdienstsituationen Lieder bereitstellt, die den Gemeinden vertraut sein sollten oder eine leicht erlernbare Weiterentwicklung des Gemeindelied-Repertoires bieten. Ganz nach dem Motto: „Wer Lieder wählen soll, muss Lieder kennen.“²

Selbstverständlich soll dieser „Werkzeugkoffer“ nur eine Grundlage sein, von der aus dann jede Pfarrerin und jeder Pfarrer für ihre und seine Gemeinde ein passendes Repertoire zusammenstellen kann.

Auf dem Weg zum „Werkzeugkoffer“ haben wir einerseits nachgefragt, welche Lieder GottesdienstbesucherInnen gerne singen und welches Liedrepertoire an bevorzugten Liedern die VikarInnen mitbringen. Andererseits haben wir unsere Praxiserfahrung in der Gemein-

¹ Vgl. Leube, Kernliederliste 71.

² S. Henkys, Lieder im Gottesdienst 21. Henkys betont ein dreifaches „Kennen“: 1. Das äussere Kennen, d.h. inhaltlicher Überblick über das Gesangbuch. 2. das Können - man muss die Lieder „aufgrund eigener Singpraxis“ kennen. 3. Kennen meint „wachsende Vertrautheit mit dem theologischen Profil und der poetischen Struktur der Lieder“.

de, beim Veranstanen von Singtagen und dem Erstellen eines Ergänzungsliederbuches zum Reformierten Gesangbuch einfließen lassen.

Den Schwerpunkt legen wir auf den „normalen“ Gemeindegottesdienst, in dem zum einen die Kerngemeinde zusammenkommt, der zum anderen aber auch jederzeit offen für „SelbstengängerInnen“ ist.

Auch aus diesem Grund gehen wir bei der Liedauswahl für den „Werkzeugkoffer“ zunächst vom RG aus, nehmen aber - nicht zuletzt aufgrund der Rückmeldungen von Gemeindegliedern und VikarInnen - auch Lieder auf, die seit der Herausgabe des nunmehr 22-jährigen RG veröffentlicht sind und sich bewährt haben.

1. Singen als Verkündigung

Im ältesten Lied der Bibel musiziert, tanzt und singt Mirjam „Singt dem HERRN, denn hoch hat er sich erhoben, Pferd und Reiter hat er ins Meer geschleudert.“ (Ex 15,21)

Auch in den Psalmen wird deutlich, dass das Singen ein wesentlicher Bestandteil, ein wesentliches Ausdrucksmittel des jüdisch-christlichen Glaubens ist.

Das Loben Gottes ist eine unserer Hauptaufgaben als Menschen.³ Dieses Weitersagen der guten Botschaft betont Martin Luther auch in seinem Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“: „Davon ich singn und sagen will“ (1. Strophe).

Gerade im hymnischen Singen wird eindrücklich das Wesentliche des Glaubens sichtbar, die „vertrauens- und erwartungsvolle Hinwendung und Erhebung zu Gott“.⁴ Im Singen kann man sich Gott nähern und verwandelt werden. Im besten Falle kann sich im Lobgesang sogar die Welt verwandeln, man sogar Gottes Reich anbrechen sehen. Dietrich Bonhoeffer hat dies in allergrösster Not im Gefängnis Ende 1944 formuliert:

„Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.“⁵

Beim Singen verschmelzen Wort und Klang und verkündigen so einzigartig das Evangelium. Schon Augustin wusste: „Wer singt, betet doppelt“. Mit Jochen Arnold darf man erweitern: „Wer singt, verkündigt doppelt.“⁶ Das Singen dieser Botschaft, egal in welcher Stilrichtung, trägt „Begeisterungspotenzial“ in sich.⁷ Häufig sogar grössere als eine mitreissende Predigt.

Es ist bekannt, dass Singen gut tut, glücklich macht und „die Selbstentfaltung bis hin zur spirituellen Dimension fördern kann“.⁸ Singen aktiviert die emotionalen Zentren im Gehirn. Deutlich nachgewiesen werden konnte, dass beim gemeinsamen Singen das Hormon Oxytocin verstärkt produziert wird. Dieses ist für soziale, auch langzeitige Bindungen zuständig.⁹

³ Ignatius von Loyola antwortete auf die Frage, wozu wir auf Erden seien: „Der Mensch ist geschaffen, um Gott, seinen Herrn, zu loben...“ (S. Bubmann, Nun singe 12)

⁴ S. Bubmann, Nun singe 14.

⁵ S. RG 550.

⁶ Vgl. Arnold, Wer singt 21.

⁷ Vgl. Kaiser, Singen 96.

⁸ S. Bubmann, Musik 105, und Kaiser, Singen 98.

⁹ S. Kaiser, Singen 98.

Das Singen, vor allem das gemeinsame, ist somit eine der besten Möglichkeiten, die wir haben, um die Frohe Botschaft zu verkündigen. In jedem Gottesdienst muss deshalb miteinander gesungen werden.

2. Warum Gemeindesingen im Gottesdienst?

Das Singen der Gemeinde ist eine urreformatorische Errungenschaft.

Waren zuvor in den Kirchen lediglich die gregorianischen Gesänge der Priester und Mönche zu hören, erhob die Reformation das Gemeindelied zu einem zentralen Bestandteil des Gottesdienstes. Bereits 1501 gab die reformatorische Bewegung der Böhmisches Brüder das erste christliche Gesangbuch heraus.

Die Reformation verdankte sich neben den neuartigen Predigten und dem Buchdruck ebenso auch ihren Liedern. Denn aufgrund der damals noch hohen Analphabetenrate konnte der Buchdruck im Volk zunächst noch wenig ausrichten. Lieder waren den Menschen aber vertraut als „Träger aktueller Informationen und nicht zuletzt Waffen im städtischen Meinungsgetümmel“.¹⁰

Lieder konnte jeder hören, lernen und singen. Zudem konnten ihre Inhalte nicht verbrannt oder eingesammelt werden, wenn sie den Obrigkeiten unpassend erschienen.

Lieder gehörten dem ganzen Volk, sie wurden in allen Schichten gesungen. Sie konnten auch von jedem geschaffen werden, am einfachsten, indem ein neuer Text auf eine bekannte Melodie gedichtet wurde. So wie wir es auch heute noch von Familien-, Vereins- oder Firmenanlässen kennen.

Auch die Gemeindelieder entstanden aus der reichen mittelalterlichen Kultur des weltlichen und geistlichen Volksliedes. Dabei war es am beliebtesten, ein bekanntes Lied umzudichten, „entweder zu einem erbaulichen Gesang mit neuer theologischer Ausrichtung, zu einer Ballade über ein bestimmtes Ereignis der Reformationgeschichte oder zu einem Spottlied“.¹¹

Dadurch, dass sich nun das Volk auch in der Kirche mit den eigenen musikalischen und sprachlichen Mitteln ausdrücken konnte, gelangten Gassenhauer in die Kirchen, die zunächst in den Strassen und auf den Marktplätzen gesungen worden waren. Durch diese nun eingängigeren, rhythmisch bewegteren und emotional lebendigeren Melodien wurden die Gottesdienste populärer.¹²

¹⁰ S. Claussen 73.

¹¹ S. Claussen 75f.

¹² Vgl. Claussen 92.

Neben der Predigt eignete sich das Volk den eigenen Glauben nun auch durch die Lieder an. Zudem war auch die Reichweite eines Liedes grösser als die einer Predigt. Es wurde nicht nur einmal gehört, man konnte es auswendig lernen und selbst weitertragen.

Für Martin Luther passte gerade das Lied zum Inhalt der evangelischen Botschaft. Denn das Evangelium sollte nicht gedruckter, „toter“ Buchstabe sein, sondern lebendiges Wort, das in Bewegung blieb. Das gesungene Wort empfand er daher als ideal. Indem das Evangelium als Lied gesungen wurde, verleibte es sich jede und jeder Gläubige direkt ein.¹³

Die Gemeinde war in ihrem Gesang ganz anders am gottesdienstlichen Geschehen beteiligt als in den katholischen und orthodoxen Kirchen. Die „evangelische Gemeinde“ entstand eigentlich überhaupt erst durch den Gesang.¹⁴

Martin Luther zeigte auch gegenüber den unterschiedlichsten Stilen eine grosse Offenheit, da er Musik grundsätzlich als einen „Spiegel des Schöpfungswunders“¹⁵ sah und sie für ihn „das vorzüglichste Mittel war, die Freundlichkeit Gottes zu erfahren und sich anzueignen.“¹⁶

Obwohl Huldrych Zwingli wohl wesentlich besser musikalisch gebildet war als Martin Luther, verbannte er die Musik ganz aus dem Gottesdienst. Für ihn schien nicht die Freude, sondern die Ehrfurcht der zentrale Affekt des Glaubens gewesen zu sein. Gemeindegesänge hätten nur vom biblischen Wort abgelenkt.¹⁷

Anders verfuhr Johannes Calvin in Genf. Er hatte den Psalmengesang aus Strassburg mitgebracht, und so wurde von Anfang an in Genf im Gottesdienst zumindest einstimmig gesungen.¹⁸

Aber auch in Zürich war der Drang der Gemeinde, selbst zu singen, letztlich so stark, dass 1598 ein neues Gesangbuch eingeführt wurde, das vor allem Psalmgesänge enthielt.¹⁹

Es ist also eine wirklich grundlegende Errungenschaft der Reformation, dass sie „das Singen der Gemeinde, d.h. dem allgemeinen Priestertum der Getauften, gleichsam zurückgegeben hat.“²⁰

¹³ Mit Claussen 92f.

¹⁴ Vgl. Claussen 92.

¹⁵ S. Claussen 80.

¹⁶ S. Claussen 82.

¹⁷ Vgl. Claussen 96.

¹⁸ Vgl. Plüss 223.

¹⁹ Vgl. Claussen 97.

²⁰ S. Arnold, Musik 166.

Denn bereits in den neutestamentlichen Briefen wird betont, dass alle ChristInnen dazu berufen sind, einander das Evangelium singend weiterzusagen, ein geradezu demokratischer Prozess:

- „Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum unter euch: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit, singt Gott, von der Gnade erfüllt, in euren Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder!“ (Kol 3,16)
- „Lasst in eurer Mitte Psalmen ertönen, Hymnen und geistliche Lieder, singt und musiziert dem Herrn aus vollem Herzen.“ (Eph 5,19)

Der Gemeindegesang stellt die Gemeinde als Gemeinschaft der Verschiedenen überhaupt erst her.²¹ Paulus' Metapher vom Leib mit seinen vielen Gliedern wird da konkret sicht- und hörbar. Wo Menschen zusammenkommen und zusammen singen, ereignet sich Gemeinde.

Das gemeinsame Singen kann eine Nähe erzeugen und ein Verschmelzen im gemeinsamen Klang.²²

Im gemeinsamen Singen darf durchaus ein heilsamer Kontrollverlust erlebt werden. Der Soziologe Thomas Luckmann spricht diesbezüglich von einer Erfahrung der (mittleren) Transzendenz, in der sich die grosse Transzendenz Gottes spiegelt.²³

Dieser Kontrollverlust darf allerdings nicht missbraucht werden, wie während der Zeit des Nationalsozialismus oder auch heute noch in fundamentalistisch-engen Gruppierungen. Unsere Aufgabe als PfarrerInnen ist deshalb, immer zu prüfen, worauf das gemeinsame Singen zielen soll. Durch den liturgischen Kontext müssen wir Klarheit und Sicherheit erzeugen. Damit das gemeinsame Singen wirklich der christlichen Freiheit dient, sind die Liedtexte, vor allem auch die darin gezeichneten Gottesbilder, immer neu kritisch zu hinterfragen.²⁴

²¹ Mit Plüss 225.

²² Vgl. Bubmann, Nun singe 18.

²³ Ebd.

²⁴ Vgl. Bubmann, Nun singe 18.

3. Beides:

Altes und Neues, Tradition und Zeitgenössisches

Wie oben bereits gesehen, haben die musikalischen Gewohnheiten des Volkes schon immer den Gemeindegesang mitgeprägt. Nicht von ungefähr sprechen wir heute noch von „Populärmusik“, der Musik des *populos*, des Volkes.

Auch Johann Sebastian Bach hat bei seiner Kantate „In allen meinen Taten“ auf ein volkstümliches Lied zurückgegriffen. Und bei „O Welt, ich muss dich lassen“ griff er auf „Innsbruck, ich muss dich lassen“ zurück. Die „weltliche Musik“ beeinflusste immer auch die Hör- und Musikkonsumgewohnheiten der Hörer.²⁵

Unsere heutigen Gemeindeglieder sind in ihren Hörgewohnheiten musikalisch durch weltliche Musik geprägt: Spätestens seit den 1930er Jahren ist den Ohren unserer Gemeindeglieder der Swing, Gospel und Jazz, seit den 1950/60er Jahren der Rock, seit den 1970/80ern der Pop vertraut. Selbstverständlich gibt es darüber hinaus weiterhin Liebhaber der klassischeren Musik. Häufig finden sich Vorlieben für mehrere Musikstile in einer Person vereint.

Für die älteren Lieder spricht, dass sie uns verbinden mit all den Emotionen und Erlebnissen derer, die uns vorausgegangen sind und ähnliche Lebens- und Glaubensfragen in diesen Liedern beantwortet gefunden haben.²⁶ David Plüss spricht von diesen Liedern daher als „Gedächtnisspeicher“.²⁷

Im Singen dieser tradierten Lieder verbindet die Gemeinde die eigene „Lebensgeschichte mit den Glaubensgeschichten der Bibel und des Christentums, die sich Menschen, wenn sie singen, in poetisch verdichteter und musikalisch gestalteter Weise vergegenwärtigen.“²⁸

Dieses Erinnern im Gottesdienst geschieht durch das Wiederholen von Gesängen und Gebeten, von Geschichten und symbolischen Handlungen. „Das liturgische Erinnern zeichnet sich dadurch aus, dass es nicht Mal für Mal neu und anders geschieht, sondern in vertrauter Gestalt.“²⁹

²⁵ Vgl. Rütten 15.

²⁶ Vgl. Rückmeldung der Gemeindeglieder und VikarInnen, Paul-Gerhardt-Lieder aufzunehmen!

²⁷ S. Plüss 229. Vgl. Bubmann, Traditionsverlust, 37: „Natürlich darf jede Generation ihre eigenen Lieder singen. Es ist aber einfach unklug, nicht auf die mit religiöser Erfahrung gesättigten Lieder der Älteren zu hören, sie nicht versuchsweise mitzusingen und damit zu erproben, ob sie nicht auch die Heutigen noch zur christlichen Lebenskunst anstiften können.“

Auch Leube, Kernliederliste, 26, betont: „Wir leben nicht nur von dem, was wir selbst herstellen, sondern wir sind auch das, was wir erben - wir sind sozusagen mehr, als wir sind, denn wir haben sehr viel empfangen, eben auch Lieder.“

²⁸ S. Plüss 230.

²⁹ Ebd. Das spricht auch für eine festere Liturgie, in der man sich auch bei unregelmässigerem Gottesdienstbesuch wiederfindet – auch in einer unbekannteren, neuen Gemeinde.

Doch stellt auch Plüss fest, dass dieses Erinnern „nicht in der Konservierung und Sakralisierung des Althergebrachten“ verharren darf, sondern auf die jeweilige Gegenwart bezogen sein muss.³⁰

Die sich daraus ergebende Vielfalt ist durchaus ein Ausdruck der paulinischen Metapher der Gemeinde als Leib mit vielen Gliedern. Diese musikalische Vielfalt ist so alt wie der Gottesdienst selbst und nicht erst ein notwendiges Übel der Postmoderne.

Vor den Herausforderungen dieser Vielfalt stehen wir in jedem Gottesdienst: Wir sollen wiederholen und aus dem kirchlichen Kontext Vertrautes singen.

Zugleich braucht es aber auch neuere Lieder. Lieder, die den Hörgewohnheiten der Gemeindemitglieder seit knapp 100 Jahren durchaus entsprechen.

Erst wenn sich Menschen in solch einem bekannten musikalischen Raum befinden, können wir ihnen auch anderes, ihre Hörgewohnheiten Herausforderndes zumuten.

³⁰ Ebd.

4. Lieblings- und Werkzeugofferlieder - Kernlieder und Liederlisten - eine Auswertung

Welche Lieder aber sind heutzutage noch vertraut? Welche Lieder werden auch heute noch immer wieder gerne gesungen? Gibt es einen allfälligen Grundstock, einen Kernbestand an (noch) vertrauten und gern gesungenen Liedern? Neben den im Pfarramt über viele Jahre hinweg gemachten Erfahrungen wurden sowohl Gemeindeglieder als auch VikarInnen nach ihren Lieblingsliedern befragt.

4.1. Rückmeldungen von (Kern)Gemeindegliedern - Auswertung ihrer „Top-Drei-Lieder“

Im Anschluss an vier „traditionell“ gehaltene Gottesdienste in der Kirchgemeinde Herzogenbuchsee, Kirchlindach, Bolligen und Zollikofen wurden die GottesdienstbesucherInnen um die Angabe ihrer „Top-Drei“-Lieblingslieder gebeten.

In der Kirchgemeinde Herzogenbuchsee wurden die Gemeindeglieder sowohl in der Kirche als auch in zwei Gottesdiensten in den Ortschaften Thörigen und Neuhaus befragt, die sich in ihrer Frömmigkeit unterscheiden: Während Thörigen wie Herzogenbuchsee selbst traditionell-landeskirchlich orientiert sind, befinden sich unter den Gottesdienstbesuchern im Neuhaus zahlreiche Gemeindeglieder, die ihre geistliche Heimat eher im „Evangelischen Gemeinschaftswerk“ (EGW) haben und normalerweise auch dort die Gottesdienste besuchen. Die Gottesdienste von Kirchlindach, Bolligen und Zollikofen wiederum werden i.d.R. von landeskirchlich beheimateten Gemeindegliedern besucht.

Insgesamt hielten nach dem jeweiligen Gottesdienst 104 (Kern)Gemeindeglieder ihre „Top-Drei-Lieder“ aus dem RG und darüber hinaus fest (siehe Anhang 2).

Im Wissen, dass die Rückmeldungen nicht wirklich repräsentativ sind und lediglich sechs Gemeinden (aus dem Kanton Bern) beteiligt waren, können dennoch gewisse Rückschlüsse gewonnen werden, die vermutlich auch bei einer höheren Anzahl an befragten KirchgängerInnen und Kirchgemeinden hätten gezogen werden können:

So war nicht überraschend, dass gut jedes dritte Gemeindeglied „Grosser Gott“ (RG 247) als Lieblingslied angab, immerhin knapp jedes fünfte Gemeindeglied „So nimm denn meine Hände“ (RG 695) - also die beiden Lieder, die vermutlich nicht nur bei Abdankungen als „Klassiker“ gewünscht und gesungen werden. Während „Geh aus, mein Herz“ (RG 537), „Nun danket alle Gott“ (RG 233) und „Ich lobe meinen Gott“ (RG 8) auch noch relativ häufig angegeben wurden, wurden alle weiteren Lieder weniger als von jedem zehnten Gottesdienstbesucher genannt.

Auffallend war, dass über 100 unterschiedliche Lieder genannt wurden, wobei gut die Hälfte nur je einmal vorkam. Auch fiel auf, dass fast 100 Lieder aus dem RG notiert wurden, nur weitere 15 genannte Lieder stehen ausserhalb des RG.

Insgesamt zeichnet sich bereits bei den 104 Rückmeldungen ab, dass kein grösserer gemeinsamer Nenner an gemeinsamem (Lieblings)Liedgut besteht und sich die je eigene Frömmigkeit in der Auswahl der Lieder niederschlägt. So überraschte z.B. nicht, dass im eher traditionell-konservativen Thörigen die Lieder wie „Luigid von Bärig und Tal“, „Hebe deine Augen auf“ und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ genannt wurden, während im „frommen“ Neuhaus-Ochlenberg „Adonia-Schlager“, „Du grosser Gott“ sowie Lieder aus der „Feiert Jesus“-Reihe neben Liedern des RG festgehalten wurden.

4.2. Rückmeldungen der Vikare und Vikarinnen - Auswertung eines Fragebogens

Während ihres Vikariates konnten insgesamt 40 VikarInnen einen Fragebogen ausfüllen (siehe Anhang 1). Wie bereits bei der Auswertung zu den Rückmeldungen der (Kern)Gemeindeglieder, ist auch die Auswertung der 40 Fragebögen nicht wirklich repräsentativ. Dennoch können auch hier gewisse Rückschlüsse gezogen werden, zu deren Ergebnis man vermutlich auch bei einer grösseren Anzahl an befragten VikarInnen gekommen wäre.

Es scheint: So vielfältig die Sozialisierung der VikarInnen, so vielfältig die Lieder, die ihnen bekannt sind, die sie gern haben und welche sie in einem Werkzeugkoffer für wichtig erachten.

Der Fragebogen, den die 20 Vikarinnen und 20 Vikare abgaben, ergab folgendes Bild: Bezüglich der kirchlichen Sozialisation hält sich die Herkunft von landeskirchlicher Verwurzelung und nichtkirchlicher Sozialisierung die Waage. Während drei VikarInnen in einem Pfarrhaus aufwuchsen, erfuhren sieben ihre christliche Sozialisierung in einem freikirchlichen Umfeld.

Mit Blick auf den Gottesdienstbesuch fällt auf, dass ein Grossteil der VikarInnen als Kind selten (12) bis praktisch nie (8) einen Gottesdienst besuchten.

Im Erwachsenenalter verschob sich der Besuch zugunsten der besuchten Gottesdienste: Sieben besuchten sie oft, 11 regelmässig - dennoch 11 eher selten und drei praktisch nie. Die Zeit während des Studiums zeichnet ein relativ ausgeglichenes Bild von oft besuchen (7), regelmässig besuchten (9) und gelegentlich besuchten (10) Gottesdiensten. Aber auch hier fällt die doch recht hohe Zahl an eher selten besuchten Gottesdiensten (12) auf.

Das breite Spektrum der kirchlichen Sozialisation und (nicht) besuchter Gottesdienste spiegelt sich in den Antworten zu den Liedern wider: Während die Fragen 1-5 von allen mit mehr oder weniger vielen Liedern und Kommentaren beantwortet wurden, waren bei der 6. Frage - der Frage nach den Liedern, die sie kennen und singen lassen würden - insbesondere bei denen, die (auch) während des Studiums eher selten einen Gottesdienst besuchten, zahlreiche Lücken festzustellen.

Diese breitgefächerte Sozialisation zeigt sich auch in der grossen Bandbreite der angegebenen Lieder: Neben wenigen Liedern, die auch den (traditionellen) GottesdienstbesucherInnen lieb geworden sind (u.a. „Grosser Gott“; „So nimm denn meine Hände“) und auch

von VikarInnen spontan genannt und als bekannt für einen Werkzeugkoffer empfohlen werden, hat sich doch ein sehr grosses Spektrum an alten (im RG stehenden) sowie neueren und neuen Liedern gezeigt, die sich in unterschiedlichen Liederbüchern finden lassen. Ebenso wie bei den Gemeindegliedern schwang auch bei den VikarInnen in der Auswahl die jeweilige Frömmigkeit mit.

Während die 104 Rückmeldungen von Gemeindegliedern rund 110 verschiedene Lieblingslieder ergaben, gaben die befragten 40 VikarInnen rund 94 Lieder als ihre Lieblingslieder an - 78 aus dem RG, (16 ausserhalb des RG).

Insgesamt 82 Lieder würden den Weg in den Werkzeugkoffer finden (66 aus dem RG, 16 ausserhalb des RG), wobei nicht alle Lieblingslieder aus dem RG im Werkzeugkoffer aufgenommen würden und umgekehrt Lieder im Werkzeugkoffer aufgenommen würden, die nicht als Lieblingslieder angegeben wurden.³¹

Abschliessend lässt sich feststellen, dass letztlich der „gemeinsame Nenner“ eines gemeinsamen bekannten, lieb gewordenen Liedgutes sehr schmal und der Spagat zwischen Liedern, die die (i.d.R. ältere) Kerngemeinde und die VikarInnen bevorzugen, gross ist, sowie stark vom subjektiven Empfinden bezüglich Text und Melodie eines Liedes abhängt. Bereits bei den VikarInnen selbst ist eine sehr grosse Bandbreite an bevorzugtem Liedgut auszumachen: Während z.B. die einen Taizé-Lieder bevorzugen, bevorzugen andere Lobpreislieder; zumindest ein Vikar bevorzugt „Blues und Rocksongs“.

4.3. Könnten Kernlieder und Liederlisten zu einem gemeinsamen Nenner führen?

So heterogen die Rückmeldungen der GottesdienstbesucherInnen und der VikarInnen sind, so tragen auch „Kernlieder“ und „Liederlisten“ eine mehr oder weniger klare, subjektive Handschrift: Während z.B. in der Liste der 30 bzw. 50 „Kernlieder“³² des RG bzw. der Zusammenstellung der 33 „Kernlieder“ der Landeskirchen Baden und Württemberg sowie der 39 „Kernlieder“ der Landeskirche Hannover ausschliesslich Lieder aus dem RG bzw. EG aufgenommen sind, befinden sich in der „Liederliste“ der Kirchengemeinde Rohrbach unter den 77 Liedern zahlreiche Lieder ausserhalb des RG, 22 zudem im Dialekt (zum Teil Übertragungen alter Lieder in Mundart durch Christof Fankhauser, der in der Gemeinde und in der Region sehr aktiv und bekannt ist, wie „In dir ist Freude“ („Dir wei mir singe“), „Nun danket alle Gott“ („Mir danken alli Gott“) oder „Lobet Gott alli“ zur Melodie von „Lobet den Herren“ (RG 242)³³.

³¹ Auch wenn ich bei der Frage nach den Lieblingsliedern - leider - nur nach denen aus dem RG gefragt hatte, setze ich voraus, dass die Nicht-RG-Lieder, die die Gefragten in einen Werkzeugkoffer aufnehmen würden, deckungsgleich mit ihren Lieblingsliedern sein sollten.

³² Wenn man neben den eigentlichen 30 Kernliedern noch die vier „Selbstverständlichen“, die 12 neueren Lieder und Gesänge sowie die vier Kanons hinzuzählt. S. www.kernlieder.ch.

³³ S. Anhang 3.

Zwar sind wir mit J. Arnold einig: „Entscheidend sind ... ohne Zweifel die Pflege traditioneller Lieder und das Erlernen neuer Lieder, die diese Qualität haben“³⁴ und mit St. A. Reinke, wenn er festhält: „Vor allem an dieser Stelle gilt es anzusetzen: neue Lieder und neue Texte sind nötig, die relevant sind für den Einzelnen, die aktuell sind, die emotional zugänglich und musikalisch ansprechend sind“.³⁵

Doch wer entscheidet letztlich, welche alten, traditionellen und neuen Lieder in eine Liste von „Kernliedern“ bzw. auf eine „Liederliste“ aufgenommen werden? Ist es das Hören auf die (Kern)Gemeindeglieder oder auf junge Erwachsene? Entscheidet bei der Auswahl der „Kernlieder“ der Musikprofessor, der meint zu wissen, welche Lieder musikalisch und textlich würdig sind, als „Kernlieder“ aufgenommen zu werden - und welche nicht? Oder entscheidet die Pfarrerin über „Kernlieder“, indem sie immer wieder ihre „Lieblingslieder“ in einem Gottesdienst oder bei einer Abdankung aufnimmt?³⁶

„Je nach Blickwinkel und eigener Verortung bilden die Kernlieder nur einen kleinen Teilbereich der je eigenen Singkultur ab“³⁷. Zudem findet jede Person, jede Gruppe schnell, „was ihr gefällt und man kann sich leicht mithilfe von Liedern auch voneinander abgrenzen“.³⁸

In dem Sinne stellt Bubmann zurecht fest: „Die Kernliederliste dürfte - soll sie Bildungseffekt haben - also nicht einfach nur eine Chartliste der beliebtesten Gesänge sein. Dies übrigens schon allein deswegen nicht, weil die beliebtesten Gesänge nicht unbedingt auch diejenigen sind, die konsensfähig sind und von vielen Milieus gerne gemeinsam gesungen werden. Vielmehr hat heute jedes Milieu sein eigenes Lieblingslied, was sich nur statistisch in Durchschnittswerten zu einer scheinbar konsensfähigen Liste addiert. Das wäre an einem Lied wie 'Herr, deine Liebe' oder auch der Fietz-Melodie zu 'Von guten Mächten wunderbar geborgen' rasch aufzuzeigen, die beide eben höchst umstritten sind.“³⁹

Ein gemeinsamer Nenner wird sich somit nicht finden lassen - und bleibt eine grosse Herausforderung, „bereits über den persönlichen Musikgeschmack hinaus eine Verbindung zu Menschen, zu Zeiten und Welten zu schaffen, die den Heutigen und Hiesigen zwar fremd, aber gleichwohl auch Kirche sind. Also: nicht jedes Kernlied kann für jeden gleichermassen 'kernig' sein. Schon jedes Mitglied der Arbeitsgruppe, die die Kernliederliste⁴⁰ vor 13 Jahren erarbeitete, konnte aus seiner Warte spontan ganz wichtige Lieder nennen, die in diesem Pool fehlen“.⁴¹

³⁴ S. J. Arnold, „Wer singt“, S. 25.

³⁵ S. St. Reinke, S. 47.

³⁶ Vgl. auch Kapitel 7.

³⁷ S. Leube, in: Bubmann/Klek, 129.

³⁸ S. Leube, Kernliederliste, 71.; siehe auch Bubmann, Traditionsverlust, 34

³⁹ S. Bubmann, Traditionsverlust, 36.

⁴⁰ Gemeint ist die Kernliederliste Württembergs und Badens.

⁴¹ S. Leube, in: Bubmann/Klek, 129.

So lässt sich eine grössere Schnittmenge an gemeinsam zu singendem Liedgut auch unter den VikarInnen nicht ausmachen:

Während die einen VikarInnen ein Lied mit seinem Text offensichtlich anspricht und berührt und sie für einen Werkzeugkoffer empfehlen, finden andere VikarInnen dasselbe Lied abgedroschen („Es ist ein Ros entsprungen“, RG 399) und langweilig („Grosser Gott“, RG 247; „Kum-ba-yah“, RG 702).

Während fast alle VikarInnen neue Lieder in einen Werkzeugkoffer aufnehmen würden, scheint zumindest ein Vikar damit grosse Vorbehalte zu haben, „da die meisten modernen Lieder zu flach und liberal“ seien.

Auch bestehen Divergenzen im jeweiligen Musikgeschmack: Während z.B. der Text des Gedichtes von D. Bonhoeffer „Von guten Mächten“ diskussionslos rezipiert wird, gehen die Meinungen bezüglich der zu singenden Melodie auseinander: So ist für die einen⁴² die Melodie des Liedes „Von guten Mächten“ (RG 353) „unsingbar“ und bevorzugen diejenige Melodie von S. Fietz (die i.d.R. auch von Gemeindegliedern mit Blick auf eine Hochzeit oder eine Abdankung bevorzugt wird). Für andere (so auch für manche OrganistInnen) kommt nur die Melodie von O. Abel in Frage, da die Melodie von S. Fietz dem Text von D. Bonhoeffer nicht entspreche.

Welche Kriterien also entscheiden letztlich über die Aufnahme in eine Liste von „Kernliedern“ bzw. eine „Liederliste“? - Aus unserer Sicht genügt es zumindest nicht, sich allein am inzwischen 22-jährigen RG zu orientieren.

Dabei ist auch uns die Subjektivität bei der Auswahl der Lieder bewusst, mit der wir uns letztlich für den Werkzeugkoffer entschieden haben.

Und dennoch stellt sich uns die Frage, ob es „objektivierbare“ Kriterien eines „gutes Liedes“ gibt. Im Folgenden haben wir versucht, Kriterien „guter“ Lieder zu erstellen, die zu singen sich aus unserer Sicht lohnen.

⁴² Dies gilt für manche z.B. auch für das Lied „Der Himmel, der ist“ (RG 867).

5. Was sind „gute“ Lieder, d.h. Lieder, die es sich „lohnt“ zu lernen und weiterzugeben?

„Ein gutes Lied geht ins Ohr, bleibt im Kopf - und bewegt das Herz“⁴³ So beschreibt der ehemalige Ratspräsident des SEK Gottfried Locher das Geheimnis der vertrauten und gerne gesungenen Lieder in unseren Kirchengemeinden.

Dieses Merkmal gilt selbstverständlich für Lieder aller Zeiten, wobei es wichtig ist, nicht Alt und Neu gegeneinander auszuspielen. Musik, die unser Herz bewegt, kann aus den unterschiedlichsten Zeiten und Traditionen stammen.

Es ist keine neue Erkenntnis, dass wir alle in unseren Hör- und Singgewohnheiten geprägt sind. Die Musikpsychologie hat herausgefunden, dass unsere musikalischen Vorlieben im Jugendalter ausgebildet werden und bis ins Erwachsenenalter Bestand haben. Im Wesentlichen hat dies mit „intensiven Erlebnissen an der Schwelle zum Erwachsenwerden, Lösung der Elternbindung, ersten Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht oder Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen Gleichaltriger“ zu tun.⁴⁴

Bei aller Verpflichtung, die wir für unser RG und die darin enthaltene Tradition der letzten Jahrhunderte empfinden, dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, dass spätestens seit den 1930er Jahren der Swing, Gospel und Jazz, seit den 1950/60er Jahren der Rock, seit den 1970/80ern der Pop den Ohren unserer Gemeindemitglieder vertraut ist.⁴⁵

Es werden heute, allein schon durch die Globalisierung auch im christlichen-musikalischen Raum, so viele Gemeindelieder produziert wie nie zuvor. Sicherlich werden die meisten dieser Lieder „Eintagsfliegen“ bleiben. Sie aber deshalb von vornherein ausser Acht zu lassen, kann nicht die Lösung sein. Denn auch unsere bisherigen „traditionellen“ Lieder haben sich erst über einen langen Zeitraum hinweg aus einer grösseren Menge von Liedern herauskristallisiert. In unserem „Werkzeugkoffer“ versuchen wir dem mit neueren Liedern, die (noch) nicht im RG aufgenommen sind, Rechnung zu tragen.

Man mag Lieder, wie z.B. „Danke (für diesen guten Morgen)“, „So nimm denn meine Hände“ oder die 6/8-Version Siegfried Fietz' von „Von guten Mächten“ als „niveaulos“ verurteilen. Unsere Gemeindemitglieder haben sie aber in ihre Tradition aufgenommen, was bei Trauungen, bzw. Trauerfeiern lautstark hörbar ist. Das kann von manchen neueren Liedern des RG dagegen nicht behauptet werden, die zwar gut getextet und komponiert, aber nicht „ansprechend“ sind.

⁴³ S. Locher 4.

⁴⁴ S. Hempel 132.

⁴⁵ Musikstile wie Rap, HipHop möchten wir hier nicht erwähnen, da diese sich nicht gut von einer Gemeinde singen lassen, sondern nur solistisch vorgetragen „funktionieren“.

Wir haben somit eine schwierige Aufgabe: Einerseits sollen wir versuchen, die christliche Botschaft „angemessen“, „würdig“, musikalisch und poetisch⁴⁶ anspruchsvoll zu aktualisieren. Andererseits muss diese Musik dann unsere Gemeinden ansprechen, ihre Herzen erwärmen und sich in ihren Ohren als „Ohrwurm“ festsetzen.

Gerade als Landeskirchen müssen wir auch im Musikalischen die Breite unserer Gemeindeglieder im Blick behalten.

Zwar lässt sich über Geschmack nicht streiten. Es gibt aber doch einige Kriterien, anhand derer sich die Qualität und Eignung für den normalen Sonntagsgottesdienst bewerten lassen.⁴⁷

Peter Bubmann nennt z.B. folgende Kriterien für geeignete Kirchenmusik, die unseres Erachtens auch Gemeindelieder erfüllen sollten:⁴⁸ Sie muss „zeit- und evangeliumsgemäß sein“.

- Sie muss „zielgruppenorientiert gewählt werden“.
- Sie soll „auch milieuübergreifende Erfahrungen von Gemeinde ermöglichen“.
- Sie „darf den Reichtum möglicher musikalischer Kommunikation des Evangeliums nicht willkürlich und dauerhaft einseitig auf wenige Aspekte verengen“ (z.B. allein auf Lobpreis).
- Sie soll stimmig zum Kasus passen und seiner Logik entsprechen.
- Gerade auch durch die Liedauswahl kann man thematisch einen „roten Faden“ durch den Gottesdienstablauf ziehen.

Mit St. A. Reinkes Worten zusammengefasst: „Die Lieder sollten leicht singbar sein; stilistisch und ästhetisch ansprechen, eine klare Funktion erfüllen, auf der einen Seite dem Kasus entsprechen und doch in verschiedenen Kontexten singbar sein.“⁴⁹

Bei den seit 2009 in der St. Galler Landeskirche und seit 2012 in der Thurgauer Landeskirche stattfindenden Singtagen wurden die Lieder anhand von fünf Kriterien bewertet und dann die jeweils zwölf bestbewerteten Lieder mit den Anwesenden erarbeitet.

Wie erwähnt lassen sich dabei persönliche Vorlieben nicht vermeiden und doch haben sich folgende Kriterien auf Dauer bewährt:

- theologische Kriterien (Das Lied ist landeskirchliche theologisch aussagekräftig und wertvoll)
- musikalische Kriterien

⁴⁶ Henkys spricht in dem Zusammenhang von „theologischer Kontur“, „poetischer Struktur“ und „musikalischer Faktur“ (S. 102ff.).

⁴⁷ Gottesdienste für spezielle Zielgruppen, wie z.B. Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, möchten wir hier nicht berücksichtigen, da dies dem Umfang eines Werkzeugkoffers auf den eines Lastwagens ausdehnen würde.

⁴⁸ Vgl. Bubmann, Musik 114f.

⁴⁹ Vgl. St. A. Reinke, S. 48f.

- Ohrwurmpotenzial
- Singbarkeit
- Einheit von Melodie und Text
- sprachliche Kriterien

5.1. Theologische Kriterien

Ein Lied soll landeskirchlich theologisch aussagekräftig und wertvoll sein. Textlich sollte es sich an Positionen christlicher Lebensgestaltung orientieren. „Sein Text behandelt das Leben der Menschen als Frage nach Gott und versucht, die Antworten auf diese Fragen in Jesus Christus zu geben und diese in seinem Licht zu deuten.“⁵⁰

Es gibt eine nahezu unüberschaubare Menge an christlich geprägten Liedern. Viele kommen aus fremden Sprachen, vor allem den USA, aber auch aus dem (schweizer)deutschsprachigen freikirchlichen Bereich in unsere Gemeinden.

Lobpreis-/Worship-Lieder aus charismatischen Bewegungen erfreuen sich gerade unter jüngeren und singbegeisterten Gemeindemitgliedern grosser Beliebtheit. Allerdings erfüllen diese (bisher) grösstenteils landeskirchliche theologische Kriterien nicht. Wir möchten dies anhand dreier Themen ausführen:

5.1.1. Völlig unreflektierte Übernahme biblischer Metaphern

Da die Worship-Kultur den Regeln der Globalisierung folgt, ist sie im europäischen Kontext durch die anglo-amerikanische Kultur geprägt. Das hat zur Folge, dass Texte möglichst schnell und unreflektiert übersetzt oder aber unkritisch in der Originalsprache übernommen werden.⁵¹

Besonders auffallend ist in diesen Liedern die häufige Verwendung der Kriegsmetaphorik und des Königsprädikates bei Gottesbezeichnungen, die abgesehen vom Erleben in unserer Zeit und Welt auch theologisch nicht „verhebt“.

Häufig nutzen diese Lieder auch eine „Form von ‚Kapitulationstheologie‘, die das Subjekt dazu auffordert, sich ganz vor dem Kreuz hin- und aufzugeben“.⁵² Aber genau eine solche Selbstaufgabe würde Gott niemals von uns verlangen. Vielmehr sollen wir als gerechtfertigte und erlöste Menschen unser Leben in christlicher Freiheit gestalten.

Immer wieder kommt es in diesen Liedern auch zu theologische Engführungen, die dem Pluralismus der evangelischen Landeskirchen widersprechen.

Darüber hinaus verharren diese Lieder meist in patriarchalen Sprachformen und lassen jede geschlechtergerechte Sprache vermissen.

⁵⁰ Vgl. Rütten 60.

⁵¹ Vgl. Baltes 248 und 251f.

⁵² Vgl. Bubmann Flucht 54.

5.1.2. „Ich“ statt „wir“

Diese Lieder haben meist eine Ich-Orientierung.⁵³ Durch diese Verengung laufen sie Gefahr, die kirchliche Gemeinschaft als Gemeinschaft der Hörenden, Suchenden und miteinander Glaubenden aus dem Blick zu verlieren.⁵⁴

5.1.3. Bewegung von der Partizipations- zur Eventkultur

Die Worship-Musik bewegt sich immer mehr von einer Partizipations- zu einer Eventkultur. Sie wird heutzutage in erster Linie auf der Bühne bejubelt und über CD, mp3 oder Streaming gehört, anstatt selbst gesungen.⁵⁵ Dies führt auch zu einer Spannung zwischen der Eventkultur ausserhalb der Kirchgemeinden und dem Gottesdienstleben der durchschnittlichen Kirchgemeinde. Diese kann da vom musikalischen Niveau, technischen Aufwand und dem „Glamour“-Faktor nicht mithalten.

Theologisch ist dies auch nicht wünschenswert, denn der Gemeindegottesdienst lebt vom Mitsingen der Gemeinde. Das Singen der Gemeinde ist wesentlich und gemeinschaftsstiftend.⁵⁶

Bezüglich der genannten Kriterien müssen alle im Gottesdienst gesungenen Lieder, auch jene des RG, immer wieder kritisch hinterfragt werden. Ist der Text wirklich heute (noch) singbar? Welche Gottesvorstellungen verkündigen wir? Ermöglichen wir Gemeinschaft und Partizipation?

Ein Lied wie z.B. „Singt dem Herrn alle Völker und Rassen“ kann schnell übergriffig bzw. vereinnahmend klingen.

Ein ewig langes Vorspiel zum Lied oder eines, das nicht zum Singtempo führt, kann die Gemeinde genauso vom Mitsingen abhalten. MusikerInnen, die ihre Liedbegleitung nicht in den Dienst des Singens stellen, sondern sie zu einem „kleinen Konzert“ gestalten, könnten die weniger singgewohnten Gemeindeglieder vom Singen ablenken und eine Partizipation verunmöglichen.

⁵³ Guido Baltes erkennt diese Konzentration auf die persönliche Liebesbeziehung zu Gott ab den 1980er Jahren. (Vgl. Baltes 250.)

⁵⁴ Vgl. Bubmann Flucht 52.

⁵⁵ Vgl. Baltes 252.

⁵⁶ S.o. Kapitel 2.

5.2. Musikalische Kriterien

5.2.1. Die Melodie ist eingängig, hat ein Ohrwurmpotenzial

Auch wenn wir es in unserer häufig recht verkopften landeskirchlichen Realität nicht so gerne hören und vielleicht als niveaulos empfinden: Lieder wirken meistens zunächst über ihre Melodie oder einen eingängigen Rhythmus. Lieder, die ein gewisses Ohrwurmpotenzial haben, haben es wesentlich einfacher, in der Gemeinde Gefallen zu finden und von dieser dann auch summend aus dem Gottesdienst herausgetragen zu werden.

Dies schliesst nicht aus, dass auch Lieder, die sich nicht bei ersten Mal eingepägt haben, sich über die Zeit zu eingängigen, tauglichen Liedern für die Gemeinde entwickeln können. Für diese Lieder braucht man einfach einen längeren Atem.

Selbstverständlich überleben auch nicht alle „Ohrwürmer“. Henkys formuliert sehr schön: „Viele der heutigen Lieder ... leben von und sterben an ihrem unleidlichen Ohrwurm-Effekt.“⁵⁷

Jochen Kaiser wendet in seiner Studie zur Begeisterung beim Singen von Gemeindeliedern das sog. Kano-Modell zum Qualitätsmanagement auf die Gottesdienstmusik an. Dabei formuliert er, dass als „Leistungserwartung“ an den Gottesdienst die Lieder mitsingbar sein müssen.⁵⁸ U.a. resümiert er aus dieser Studie: „Problematisch sind stets Lieder, die keine einfache und eingängige Melodie haben.“⁵⁹

Nicht ohne Grund hat schon Martin Luther auch musikalisch „dem Volk aufs Maul geschaut“ und die Gassenhauer seiner Zeit herangezogen, um auf diese dann christliche Strophen zu dichten.⁶⁰

5.2.2. Das Lied ist mit der Gemeinde gut singbar

Es gibt objektive Merkmale, die eine Melodie schwierig oder leicht machen. Andreas Marti nennt: „Tonumfang, Rhythmus, implizite Harmonik, Intervalle, Voraushörbarkeit, Atemmöglichkeit, Entsprechungen zwischen Melodieteilen, stilistische Prägung.“⁶¹ Auch sollte das Lied nicht allzu viele Synkopen enthalten. Allerdings werden diese Kriterien weniger relevant, je bekannter und vertrauter das Lied der Gemeinde ist.

⁵⁷ Vgl. dazu Henkys, S. 15: „Manchmal lässt sich ein durch die Autoren vorgesehene Niveau gegen die nivellierenden Kräfte der Rezeption auch nicht halten. Die erstaunlichen Leistungen der klassischen Melodisten des deutschen Kirchenlieds aus dem 16. und 17. Jahrhundert mögen manchem Verschleiss gegenwärtiger Lieder bewusst werden. Indessen ist es sinnlos, unerfüllbare Ideale aufzurichten. Wichtiger ist der unterscheidende Blick, der wahrnimmt, dass auch heute widerstandsfähige Lieder gelingen, und die Bereitschaft, das Kurzlebige, statt es künstlich zu beatmen, auch wirklich sterben zu lassen.“

⁵⁸ Vgl. Kaiser, Singen 97.

⁵⁹ S. Kaiser, Singen 114.

⁶⁰ S.o. Kapitel 2.

⁶¹ S. Marti 114.

Man mag darüber klagen, dass immer weniger Menschen regelmässig singen und dass die Singstimme des durchschnittlichen Gottesdienstbesuchers nicht mehr so gut ausgebildet ist wie in früheren Jahrhunderten.

Auch ist das heutige Rhythmusgefühl durch den alltäglichen Musikkonsum anders geprägt als zu früheren Zeiten. Den meisten Menschen sind vor allem 4/4-, 3/4-, vielleicht noch 6/8-Rhythmen vertraut.

Darauf gilt es Rücksicht zu nehmen, um eine singbereite Gemeinde nicht durch „Experimente“ in ihrer Singfreude auszubremsen, sondern sie darin vielmehr zu unterstützen.

Diesbezüglich gibt es durchaus auch im RG eher „abschreckende“ Beispiele, bei denen es keinen spürbaren Grundrhythmus gibt oder in denen der Tonumfang für manche Gemeindeglieder zu gross ist.

Bei alledem haben es eingängige, nicht zu komplexe Melodien, einfacher, von der Gemeinde gut mitgesungen zu werden. Da haben wir viele wunderbare Lieder im RG, wie z.B. „Gott ist gegenwärtig“, „Lobe den Herren, den mächtigen König“, „Grosser Gott, wir loben dich“ und die (ein)gängigen Advents- und Weihnachtslieder.

Auch ausserhalb des RG finden sich dafür immer wieder gelungene Beispiele, z.B.: „Meine Zeit steht in deinen Händen“, „Du bist da, wo Menschen leben“, „Ich laden oi ii“, „Es Geschänk vom Himmel“, „Mache dich auf und werde licht“ uvm.

Um unsere sonntägliche Gottesdienstgemeinde nicht zu überfordern, müssen wir dafür sorgen, dass die gesungenen Lieder von Melodie, Rhythmus und Tonumfang gut singbar sind. Zu hohe Komplexität lässt das Gemeinschaftsgefühl verloren gehen, denn dann ist jede und jeder allein darauf konzentriert, die richtigen Töne zu singen.⁶² Insofern kann Singen auch misslingen, wenn die Singenden überfordert werden. Misslingen kann es allerdings auch, wenn es zu banal und langweilig ist.

Die vielen anderen schönen, aber anspruchsvolleren Lieder (sowohl „klassischere“ als auch poppigere und rockigere) können wir in „Liebhabersettings“ singen, z.B. bei speziellen Singanlässen, in klar definierten Zielgruppen-Veranstaltungen. Dort könnten dann auch weniger gemeinschaftlich singbare Musikstile, wie z.B. Rap und Hip-hop, ihren Platz haben.

⁶² Auch dies konnte Jochen Kaiser in seiner Studie nachweisen. (Vgl. Kaiser, Singen 112.)

5.2.3. Melodie und Inhalt bilden eine Einheit

Es ist eine wahre Kunst, einen guten Text mit einer dem Text entsprechenden Melodie zu vertonen. So sollte die Melodie-Führung zum Text passen. Dafür gibt es viele gelungene Beispiele, bei denen z.B. im wahrsten Sinne der Höhepunkt durch die höchste Note hervorgehoben oder Beruhigendes durch einen ruhigen Rhythmus unterstrichen wird.

So vermittelt z.B. der ruhig-swingende 6/8-Rhythmus Siegfried Fietz' für „Von guten Mächten“ das Hoffnungsvolle, nach vorne Schauende sehr eindrücklich und tröstend.

Leider gibt es aber auch immer wieder misslungene Beispiele, vor allem bei aus dem Englischen ins Deutsche übersetzten Texten. Diese wirken teilweise holprig, da die deutschen Worte meist sperriger sind als die englischen. Entsprechen die englischen Originale den hier genannten Kriterien, sollten sie lieber in Englisch gesungen werden, das zumindest gehört den meisten Gemeindegliedern vertraut ist.⁶³

5.3. Sprachliche Kriterien

Auch die sprachliche Gestaltung eines Liedes ist ein wichtiges Kriterium.

- Spricht mich der Text vom Sprachstil her an?
- Hat er Tiefgang? Ist er kreativ?
- Ist die Sprache eher nüchtern und präzise benennend oder gebraucht sie Bilder und Metaphern?
- Bildet sie lange Bogen oder kurze Sprechereinheiten?
- Lösen einzelne Begriffe eher positive oder negative Konnotationen aus?
- Hochdeutsch - oder Dialekt?

„O Haupt voll Blut und Wunden“ ist sicherlich an Karfreitag ein passendes Lied. Aber ausserhalb der Passionszeit würden wir einen vorsichtigen Umgang mit „blut“-rünstigen Liedern empfehlen.

Es gibt aus der amerikanischen Worship-Szene kommend im Deutschsprachigen einige - auch sehr beliebte Lieder - die das Bild des gekreuzigten Jesus mit grosser Anschaulichkeit, gerade auch dem Blut, geradezu überzeichnen.

Genauso wie wir in Predigten bildliche Sprache sehr bewusst und nicht die Gemeinde verwirrend nutzen sollen, müssen wir auch bei den Texten der Lieder darauf achten, dass sie die Gemeinde nicht zu sehr vom Singen ablenken.

So sehr er im Abendmahl passt, kann ein selbst gesungener Satz, wie z.B. „dein Blut hast du für uns vergossen“ gerade sporadische Kirchgänger aus dem Konzept bringen.

Hierbei geht es nicht darum, eine reine Wohlfühl-Stimmung zu erzeugen.

⁶³ Ggf. können deutsche Übersetzungen der fremdsprachigen Originallieder projiziert oder abgedruckt werden.

Aber wir müssen uns genau überlegen, wie weit wir mit negativ besetzten oder zweideutigen Bildern Gottesdienstfeiernde auch ablenken, so dass sie dem weiteren Verlauf zumindest einige Zeit nicht mehr folgen können. Dazu gehören unseres Erachtens Bilder, wie z.B. Blut, Teufel, Feinde,

Uns geht es dabei nicht um theologische Wahrheiten, sondern allein um das Ablenkungspotenzial.

Das kann dann durchaus dazu führen, dass es in manchen Gottesdiensten sinnvoll sein kann, die entsprechende Strophe oder den entsprechenden Psalmvers auszusparen.

Für eine reine Kerngemeinde würden diese Bilder vermutlich keine Ablenkung darstellen. Als Landeskirche möchten und sollen wir ja aber gerade auch die Menschen im Blick haben, die über die Kerngemeinde hinaus sporadisch auftauchen. Diese sollten wir nicht bei ihren dezenten Kontaktversuchen überfordern.

Im Rahmen einer Liedpredigt lassen sich solche herausfordernden, auf den ersten Blick anstößigen Formulierungen sehr gut thematisieren. Hier haben wir die Gelegenheit und die Zeit, die Gemeinde in das Denken des Liedes mit hineinzunehmen, ohne sie vor den Kopf zu stoßen.

6. Welches Lied in welcher Gottesdienstphase

Grundsätzlich sollen beim liturgischen Gebrauch unterschiedliche Fragen im Blick behalten werden:

- Dient ein Gemeindelied der *dialogischen Kommunikation des Evangeliums*, d. h. hilft es dazu, dass Anrufung, Verkündigung und Lobpreis in einem lebendigen Zusammenspiel geschehen können?
- Entspricht die Musik dem Geist der liturgischen Handlung? Hilft sie, dass die Liturgie im Fluss bleibt? Dient sie einem liturgischen *Spannungsbogen*, der Menschen abholt und mit hineinnimmt in eine Begegnung mit dem Heiligen?
- Eröffnet die Musik Möglichkeiten zur Beteiligung der Gemeinde (Partizipation)?⁶⁴

Jedes Lied sollte im Bewusstsein seiner liturgischen Funktion eingesetzt werden. Dadurch wird ihm gegenüber eine Wertschätzung ausgedrückt. Eine unbedachte oder nicht durchschaubare Liedauswahl kann sich negativ auf den Liedgesang auswirken.⁶⁵

Für die konkrete Liedauswahl sollte ausserdem gelten, dass ein Lied nicht nur wiederholt, was schon gesagt worden ist. Vielmehr soll es das Gesagte verdichten, vertiefen und mit anderen Dimensionen verknüpfen, also einen „poetischen Bedeutungsmehrwert“ schaffen.⁶⁶

Für die einzelnen Phasen des Gottesdienstes ist folgendes zu bedenken:

6.1. Sammlung

Das erste Lied eines Gottesdienstes sollte keine zu grossen Hürden aufrichten. Die Gemeinde soll sich im besten Sinne sammeln und erst einmal ankommen mit Freude und Leid, mit Ängsten und Hoffnungen und auch den konkreten Erwartungen an den jeweiligen Sonntag des Kirchenjahres.

Von daher sollte das Lied einigermaßen bekannt sein. Da es mehrheitlich der allererste Gesang am Morgen für die Mitsingenden sein wird, sollte dieses Lied nicht zu hoch gewählt werden. Der Text sollte eine Identifikation ermöglichen und nicht schon eine Distanzierung.⁶⁷

⁶⁴ Hierfür bieten sich z.B. Kanons oder Wechselgesänge, z.B. „Du hast uns, Herr, gerufen“ (RG 167) und „Wenn wir jetzt weitergehen“ (RG 347) an.

⁶⁵ Vgl. Henkys, S. 38.

⁶⁶ Vgl. Marti, Lieder wählen 112.

⁶⁷ Vgl. Marti 116.

6.2. Anbetung

Die Anbetung Gottes mit Lob, Dank, Klage lässt sich passend mit einem Psalm gestalten. Dieser kann musikalisch gut mit einzelnen Leitversen oder responsorischen Formen aufgegriffen und verstärkt werden.

6.3. Verkündigung

In diesem Teil des Gottesdienstes haben Lieder ihren Ort, die Prägung des jeweiligen Sonntags oder Festtags aufnehmen.

In dieser Phase des Gottesdienstes lassen sich am besten herausfordernde Lieder - sowohl musikalisch als auch inhaltlich - singen. „Das gemeinsame Lernen kann die Kirche als ‚Such- und Weggemeinschaft‘ direkt erlebbar machen“.⁶⁸

6.4. Abendmahl und Taufe

Lieder zum Abendmahl und zur Taufe thematisieren die Gabe dieses Sakraments, laden zum Glauben ein, bekennen diesen oder loben und danken Gott für diese Gabe.

6.5. Fürbitte

Die Fürbitte lässt sich sinnvoll durch einen wiederholten Bittruf gestalten. Dieser kann aus einem „Kyrie“ bestehen oder auch eine passende, evtl. zuvor bereits gesungene Liedzeile aufgreifen. Da die Gemeinde im Gebet zur Ruhe kommen soll und möchte, sollten hier vertraute Melodien gesungen werden.

6.6. Sendung

Mit der Sendung entsenden wir unsere Gemeinde in die neue Woche und in die „Welt“. Die Gemeinde wird ermutigt, das im Gottesdienst Erfahrene im Alltag weiterzugeben und auf Gottes Begleitung auch in Herausforderungen zu vertrauen.

Von daher sollte das Lied zum Segen bewegt und aktivierend sein. Längere Strophenlieder würden hier zu sehr bremsen.⁶⁹ Bekannte Lieder mit wenigen Strophen fördern dieses Aktivierende.

⁶⁸ S. Marti 118.

⁶⁹ Vgl. Marti 118f.

7. Welche Lieder geben wir den VikarInnen im Werkzeugkoffer mit (RG & Lieder darüber hinaus)?

2010 legte die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz eine „Kernliederliste“ vor, die 30 klassische und 12 neuere Lieder sowie vier Kanongesänge und „vier Selbstverständliche“ enthält.⁷⁰

Bei sog. „Kernliederlisten“ stellen sich allerdings viele Fragen⁷¹, u.a.:

- Wieviele Lieder sollen es sein? Gibt es ein zu wenig, das zur Verarmung, und ein zuviel, das zur Überforderung führt?
- Welche Epochen müssen vertreten sein?
- Welches Lied vertritt die jeweilige Epoche angemessen?
- Sind alle Genres vertreten?
- Sollen die Lieder alle dogmatischen Bereiche abdecken?
- Sollen diese Lieder verbindlich gemacht werden?

Während „Kernliederlisten“ wie ein in sich geschlossener Lieder-Kanon wirken, sollte das Liedrepertoire einer Gemeinde/einer Kirche lebendig bleiben.⁷² D.h. Lieder, die sich nicht bewähren bzw. nicht häufig gesungen werden, werden nach und nach neuen Liedern Platz machen.⁷³

Dieses Verfahren gilt selbstverständlich auch für die in unserem „Werkzeugkoffer“ genannten Lieder.

Und: Das Grundrepertoire sollte nicht allzu gross sein, um das Vertrautsein zu ermöglichen. Mit unserem Werkzeugkoffer bieten wir bewusst keine verbindliche und abgeschlossene „Kernliederliste“, sondern einen lebendigen „Werkzeugkoffer“, aus dem sich gerade BerufsanfängerInnen ein Grundrepertoire „guter“ und passender Lieder herausholen können.

Uns geht es im Rahmen des „Werkzeugkoffers“ um relativ allgemein einsetzbare Lieder, nicht spezielle, themenbezogene Lieder, die sich nur in Einzelfällen einsetzen lassen.

⁷⁰ S. www.gottesdienst-ref.ch/musik/rg/kernlieder/die-kernliederliste. Vgl. Kapitel 4.

⁷¹ Vgl. Leube, Kernliederliste 130ff.

⁷² Peter Bubmann weist darauf hin, dass die Entscheidung über die geeignete gottesdienstliche Musik allein schon aus verantwortungsethischen Gründen nicht allgemein und überzeitlich getroffen werden kann. Zudem haben derartige Entscheidungen aus ekklesiologischen Gründen immer unter Einbeziehung der beteiligten Gemeinde zu erfolgen. (Vgl. Bubmann, Zur Krieriologie 183.)

⁷³ So wird mit den Liedern aus Taizé verfahren: Während die ersten 50 ihren fixen Platz im Heft besitzen, machen das eine und andere der danach folgenden Lieder u.U. Platz für ein neu aufgenommenes Lied, um die Anzahl von je maximal 160 Liedern nicht zu überschreiten.

Fazit:

Das Erstellen von Kernliedern, Liederlisten wie nun auch unser Versuch eines „Werkzeugkoffers“ für VikarInnen setzt auf „Nachhaltigkeit. Das braucht Beharrlichkeit und Langsamkeit“⁷⁴ - und ist somit auch ein „pädagogisches Projekt“⁷⁵. „Das zentrale konzeptionelle Stichwort dabei heisst „Repertoirebildung“⁷⁶, die u.a. durch gemeinsames Einüben auch neuerer Lieder geschehen kann wie auch durch Aufnahme eines Liedes in der Predigt oder einer Andacht (vgl. v. Mering). Denn wir sind mit Bubmann überzeugt, dass ein Grundstock an gemeinsamen Liedern „nicht zunächst Ausdruck des Bemühens zu sein, die Grenzen nach aussen..zu benennen, sondern der inneren Zerfaserung durch Pluralisierung ein einigendes Band entgegen zu setzen. Der Kanon eröffnet dabei den Raum des (noch) möglichen Gemeinsamen in der Weite individueller religiöser Optionen eröffnet und der ... Selbstvergewisserung einer sich über die eigene Identität unsicher gewordenen religiösen Gruppe dient“⁷⁷ und die allgemeine Tendenz sich verstärkt, dass in der Fülle der Liedangebote die Schnittmenge der gemeinsamen Liederkenntnis immer kleiner wird.

So erhoffen wir uns, dass unser Werkzeugkoffer mit altem und neuen Liedgut ein Instrument sein könnte, „eine Klaviatur zur Übung des Glaubens“, wie es B. Leube in einem schönen Bild formulierte. „Der Glaube fällt einem nicht fertig in den Schoss. Er muss geübt, gepflegt werden, er entwickelt sich wie eine Sonate von Beethoven, wie ein Jazz- oder Pop-Improvisationspattern, die eine Pianistin erarbeitet hat. Das hat man nicht für immer, das muss man pflegen, immer wieder üben und interpretiert mit der Zeit manches auch anders als zu Beginn“.⁷⁸

⁷⁴ Vgl. Leube, in: Bubmann/Klek, 130.

⁷⁵ Vgl. Leube, Kernliederliste 79.

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ Vgl. Bubmann, Unsere Kernlieder, 34.

⁷⁸ Vgl. Leube, in: Bubmann/Klek 137.

8. Vertrautwerden mit dem Repertoire

8.1. Call-and-Response-Singen und Kanon-Singen

Im Gottesdienst selbst am elegantesten einführen lassen sich Lieder durch das von Spirituals bekannte Call-and-Response-Singen. Dabei singt ein/e VorsängerIn einzelne Passagen eines Liedes vor, die dann jeweils direkt im Anschluss von der Gemeinde repetiert werden. Selbstverständlich muss darauf geachtet werden, dass dies nicht zu schulmeisterlich wirkt und zu häufig angewendet wird. Die Kirchgemeinde hat sich schliesslich zum Feiern und Anbeten versammelt und nicht zur Singstunde.

Auch beim Kanon-Singen kann der versammelten Gemeinde recht schnell eine gewisse Sicherheit vermittelt werden, zumindest, wenn man es zunächst bei zwei Singgruppen belässt.

8.2. Repetition

Sinnvoll ist es, die Lieder des Repertoires einer Kirchgemeinde mehrfach zu wiederholen. Dies kann durch das Einführen eines „Monatsliedes“ geschehen, das während eines gewissen Zeitraums jeweils im Gottesdienst gesungen wird.

Auch im rituellen Beginn oder Schluss von KonfirmandInnen- und Religionsunterricht bietet sich solch ein regelmässiges Wiederholen an.

8.3. Vor- und Nachteile unterschiedlicher Texte auf bekannte Melodien

Der Vorteil beim Nutzen der gleichen Melodie für unterschiedlichste Texte⁷⁹ liegt auf der Hand: Die Gemeinde muss sich nur auf den Text konzentrieren, da ihr die Melodie bereits vertraut ist.

Ein Nachteil kann sein, dass der Text ggf. nicht wirklich zur Melodieführung passt.⁸⁰ Zudem könnte die Verwendung der immer gleichen Melodie auch langweilig oder unkreativ wirken.

⁷⁹ S.o. 3.3., S. 12 sowie Fussnote 64. Z.B. gibt es auf die Melodie RG 89 fünf verschiedene Texte innerhalb des RG (RG 89, 244, 517, 629 und 638)

⁸⁰ Das widerspräche dem Kriterium, dass Melodie und Inhalt eine Einheit bilden sollten. (S.o. 5.2.3.)

9. Möglichkeiten zur Erweiterung des Repertoires

Das Liederrepertoire einer Kirchengemeinde soll, wie oben gesagt, lebendig bleiben. Immer wieder gibt es neu zu entdeckende Schätze, um die dieses Repertoire erweitert werden sollte. Ein paar Möglichkeiten zur Erweiterung des Repertoires seien hier genannt:

9.1. angeleitetes Singen

Durch eine/n KantorIn, eine Singgruppe oder auch den/die PfarrerIn können Lieder angeleitet werden. Dadurch kann man sie nicht nur kennenlernen, sondern es entsteht auch eine „kommunikative Situation, die inhaltliche und musikalische Aspekte beeinflussen kann.“⁸¹

9.2. inhaltliche Einführungen

Inhaltliche und musikalische Erläuterungen zu einem Lied können die Gemeinde gut an ein weniger vertrautes Lied heranzuführen. Dies kann auch durch die intensive Auseinandersetzung in einer Liedpredigt aufschlussreich geschehen. Henkys betont sogar, dass die Liedpredigt „eine alte Verkündigungsform“ ist.⁸²

Kirchenjahreszeitlich geprägte Sonntage, wie z.B. Sonntag „Kantate“ oder auch die Adventssonntage bieten dazu eine gute Gelegenheit. Auch Jubiläen von (Lied-)Dichtern, wie z.B. Paul Gerhards 400. Geburtstag im Jahr 2007, können dazu anregen.

9.3. mehrfaches Singen eines Liedes im Gottesdienst

Ein neu zu entdeckendes Lied darf durchaus auch im gleichen Gottesdienst wiederholt werden. Dies intensiviert das Singen und Erleben.⁸³ Langeweile wird dabei kaum aufkommen, da das Wiederholen von musikalischen Elementen schon in Liedern und Musikstücken eine übliche Form ist.

So könnte man bei mehrstrophigen Liedern die Strophen liturgisch sinnvoll über den Gottesdienst verteilen oder einen Kehrsvers eines zuvor gesungenen Liedes zwischen den Fürbitten wiederholen.⁸⁴

Um das Mehrfachsingen abwechslungsreich zu erleben, kann beim Singen variiert werden, indem z.B. mal im Stehen, mal im Sitzen gesungen wird. Oder das Lied wird im Wechsel gesungen oder rhythmische Elemente werden hinzugefügt.

⁸¹ Vgl. Kaiser, Singen 114.

⁸² Mit Henkys, S. 23.

⁸³ Vgl. Kaiser, Singen 115.

⁸⁴ Dazu eignet sich z.B. das Lied „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn“ (RG 862).

10. „Der Gemeinde- oder Chorgesang im Gottesdienst ist nicht zulässig“ - Singen, Summen und Schweigen in Zeiten von Corona

Mit Beginn der Corona-Pandemie bekamen die Überlegungen zum Thema unserer Arbeit nochmals eine neue Dynamik:

Während man nach Ende des Lockdowns Anfang Juni noch hoffte, unter Einhaltung der Hygienevorschriften den Gemeindegesang wieder aufnehmen zu können und z.B. Jochen Kaiser, Zuständiger für Musik und Gemeindeentwicklung im Kanton Zürich und Fachstellen-Co-Leiter im Kanton Thurgau unter der Überschrift: „Gottesdienstliches Singen in Zeiten von Covid19“ in seinem Aufsatz verschiedene Möglichkeiten aufzeigte, wie gemeindliches Singen dennoch weiterleben kann und seinen Aufsatz mit Grossbuchstaben schloss: „KEINE ANGST UND VIEL FREUDE BEIM SINGEN!!!“, wurde das Singen nach und nach immer weiter eingeschränkt.

Im Vordergrund stand mit einem Mal nun nicht mehr die Frage, welche Lieder in einem Gottesdienst oder bei einer Kasualie aufgenommen und gesungen werden könnten, sondern vielmehr die Frage, ob und - wenn ja - auf welche Art und Weise noch gesungen werden kann und darf: Mit oder ohne Mundschutz oder gesummt den Text mitlesend? Oder wird der Text schlicht von einer Person gesungen oder gelesen, ggf. mit Begleitmusik untermalt? Oder wird ein Lied (mit einer oder mehreren Strophen) schlicht instrumental gespielt ohne dass man den Text hört oder mitlesen kann?

Mittlerweile heisst es seit den Verschärfungen des BAG am 28. Oktober 2020 von Seiten der Landeskirchen: „Der Gemeinde- oder Chorgesang im Gottesdienst ist nicht zulässig“.⁸⁵ Dies gilt seit dem 4. Dezember 2020 sogar im Freien.

Welche Form auch immer gewählt wurde: Durch die bundesrätlichen oder kantonalen Bestimmungen kam der ohnehin oft relativ schwache Gemeindegesang ganz zum Erliegen.

Denn selbst wenn man sogar ohne Mundschutz singen konnte: Bei maximal 5 bzw. dann 15 Gemeindegliedern, wie sie zumindest temporär im Kanton Bern zusammenkommen durften, fällt es schwer, von „Gemeindegesang“ zu sprechen, ganz zu schweigen vom mehrstimmigen Gemeindegesang.

Und dennoch kann in dieser veränderten Situation auch den in einem Gottesdienst aufgenommenen Liedern zumindest eine gewisse Zeit lang auch Positives abgewonnen werden: Ein (innerlich) gesummtes Lied oder eine gesprochene Liedstrophen werden u.U. auf andere, besondere, Weise wahrgenommen, der Text möglicherweise bewusster, inniger aufgenommen. Darauf wäre vor dem Summen oder Lesen eines Liedes aufmerksam zu machen. Schlussendlich sind wir überzeugt, dass das Summen oder Lesen eines Liedes wie auch solistische Vorträge den eigentlichen Gemeindegesang auf Dauer nicht ersetzen können.

⁸⁵ Vgl. u.a. <https://www.zhref.ch/news/infos-zum-corona-virus> vom 28. Oktober 2020.

Unser Werkzeugkoffer Gemeindelieder

Sammlung	Quelle	Bemerkungen
All Morgen	RG 557	
Die güldne Sonne	RG 571	
Die Nacht, mein Gott	Kopie	Text: Michael Graf Melodie „Der Tag, mein Gott“ (RG 605)
Du bist da, wo Menschen leben	Ru+ 199 RW 59	Kanon
Gott ist gegenwärtig	RG 161	
Gott sei Dank	RW 10	
Herr, ich komme zu dir	RW 31	
Morning has broken	RG 533	
Wir sind hier zusammen	Ru+ 53 RW 4	

Anbetung/Lobpreis	Quelle	Bemerkungen
Danket dem Herrn	RG 248	
Du meine Seele singe	RG 98	
Erd und Himmel sollen singen	RG 249	
Grosser Gott, wir loben dich	RG 247	Strophe 11 ggf. als Segensstrophe
Ich lobe meinen Gott	RG 8	
Ich sing dir mein Lied	Ru+ 36	Cantai ao Senior
Laudate omnes gentes	RG 71	
Lobe den Herren, den mächtigen	RG 242	
Lobe den Herrn, meine Seele	Ru+ 41	Kanon
Nun danket alle Gott	RG 233	

Verkündigung	Quelle	Thema (nach RG)
Da berühren sich Himmel und Erde	RW 51	Leben und Handeln
Gib uns Weisheit	RG 835	Leben und Handeln
Herr, gib uns Mut zum Hören	RG 258	Verkündigung
Ich singe dir mit Herz und Mund	RG 723	Lob und Dank
In dir ist Freude	RG 652	Glaube
Jesu, meine Freude	RG 659	Glaube

Verkündigung	Quelle	Thema (nach RG)
Lass uns in deinem Namen, Herr	Ru+ 107	Leben und Handeln
Lob Gott getrost mit Singen	RG 787	weltweite Gemeinschaft
Meine Hoffnung und meine Freude	RG 704	Vertrauen
Suchet zuerst Gottes Reich	RG 838	Leben und Handeln
We shall overcome	RG 860	Hoffnung

Fürbitte	Quelle	Bemerkungen
Gib uns Weisheit	RG 835	
Herr, erbarme dich	Ru+ 63	
Hilf, Herr meines Lebens	RG 825	
Kyrie eleison	RG 195	
Kyrie, Kyrie, eleison	RG 194	
Suchet zuerst Gottes Reich	RG 838	
Uni caritas	RG 813	
Wer bittet, dem wird gegeben	RW 89	

Sendung	Quelle	Bemerkungen
Ausgang und Eingang	RG 345	Kanon
Bewahre uns, Gott	RG 346	
Deine Hand ist über mir	RW 56	
Dona nobis pacem	RG 334	
Geh unter der Gnade	Ru+ 117	
Gib deinen Frieden	RW 107	
Herr, wir bitten: Komm und segne uns	Ru+ 112 RW 111	
Komm, Herr, segne uns	RG 343	
Ob ich sitze oder stehe	Ru+ 4	
Segne uns, o Herr	RW 119	
Unsern Ausgang segne Gott	RG 344	
Der Mond ist aufgegangen	RG 599	für einen Abendgottesdienst
Der Tag, mein Gott ist nun vorüber	RG 605	für einen Abendgottesdienst
Nun ruhen alle Wälder	RG 594	für einen Abendgottesdienst

Abendmahl	Quelle	Bemerkungen
Brich mit den Hungrigen dein Brot	Das Liederbuch - Lieder... 301	Text läuft durch Strophen hindurch!
Dank sei dir, Vater	RG 320	
Du bist da, wo Menschen leben	Ru+ 199	
Du bist heilig	Ru+ 81 RW 61	Kanon
Friede wünsch ich diir Friede sei mit dir	RG 336 Ru+ 95	Kanon
Ich laden oi ii	RW 71	Kanon
Jesus ladt ois ii	RG 319	Rhythmuswechsel!
Komm, sag es allen weiter	RG 323	
Kommt mit Gaben und Lobgesang	Ru+ 93	
Wenn das Brot, das wir teilen	Ru+ 100	

Taufe	Quelle	Bemerkungen
Bi de Tauffi chömed miir	RG 181	
Danke für dieses neue Leben	Kopie	nach Melodie RG 579
Es Gschänk vom Himmel	RW 62	
Kind, du bist uns anvertraut	RG 182	
Liebster Jesu, wir sind hier	RG 174	
Lobe den Herren, den mächtigen	RG 242	
Vergiss es nie/Du bist du	RW 85	

Bekenntnis	Quelle	Bemerkungen
Du bist der Weg, auf dem wir schreiten	RG 281	
Lebensgrund	RW 77	

Trauung	Quelle	Bemerkungen
Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott	RG 346	
Danke für diesen Festtag heute	RW 13	auch eigene Strophen möglich
Du bist da, wo Menschen leben	Ru+ 199	Kanon
Hallelu-, hallelu	Das Liederbuch - Lieder ... 39	zum Hineinkommen für SeltengängerInnen
Kumbaya	RG 702	

Trauung	Quelle	Bemerkungen
Lied zur Trauung		nach „Grosser Gott“ (RG 247) Text: Michael Graf
May the road rise	Ru+ 110	
May your life	RW 116	
Vertraut den neuen Wegen	RG 843	

Abdankung	Quelle	Bemerkungen
Befiehl du deine Wege	RG 680	
Grosser Gott, wir loben dich	RG 247	Strophe 11 ggf. als Segensstrophe
Kumbaya	RG 702	
Meine Zeit steht in deinen Händen	RW 118	
Nun danket alle Gott	RG 233	
So nimm denn meine Hände	RG 695	
Sollt ich meinem Gott	RG 724 oder RG 725	unterschiedliche Melodien!
Von guten Mächten	Ru+ 215 RW 121 oder RG 353	Melodie mit OrganistIn absprechen!
Wer nur den lieben Gott lässt	RG 681	

Advent	Quelle	Bemerkungen
Bald, bald, isch Wiehnacht	Andrew Bond	Mitsing*Wienacht 2001
Die Nacht ist vorgedrungen	RG 372	
Es kommt ein Schiff, geladen	RG 360	
Mache dich auf und werde licht	RW 113	
Macht hoch die Tür	RG 363	
Tochter Zion	RG 370	

Weihnachten	Quelle	Bemerkungen
Das isch de Stern vo Betlehem	RG 426	
Es ist ein Ros entsprungen	RG 399	kombiniert mit Jesaja 11,12
Ich steh an deiner Krippe hier	RG 402	
Jesus ist kommen	RG 405	
O du fröhliche	RG 409	

Weihnachten	Quelle	Bemerkungen
Stern über Bethlehem	Ru+ 156	
Stille Nacht	RG 412	
Vom Himmel hoch	RG 394	
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen	RG 421	

Passion	Quelle	Bemerkungen
Holz auf Jesu Schulter	RG 451	
Korn, das in die Erde	RG 456	
Liebe, die du ans Kreuz	RG 450	

Ostern	Quelle	Bemerkungen
Christ ist erstanden	RG 462	
Der Herr ist auferstanden	RG 477	
Gelobt sei Gott im höchsten Thron	RG 466	
O herrlicher Tag	RG 480	
Wir wollen alle fröhlich sein	RG 468	

Auffahrt	Quelle	Bemerkungen
Da berühren sich Himmel und Erde	Ru+ 2	
Erd und Himmel sollen singen	RG 249	

Pfingsten	Quelle	Bemerkungen
Atem Gottes	RW 90	
Atme in uns, Heiliger Geist	Taizé	Kopie im Anhang
Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes	RG 512	Kanon
O Dio, crea in me	RW 24	
O Heiliger Geist, o heiliger Gott	RG 506	
O komm, du Geist der Wahrheit	RG 511	Mel.: Vertraut den neuen Wegen
Spiritus Jesu Christi	Taizé 36	
Unser Leben sei ein Fest	RG 663	
Veni sancte	RG 514	

Schöpfung	Quelle	Bemerkungen
Geh aus	RG 537	
Himmel, Erde, Luft und Meer	RG 530	
Liebe Gott, mer wänd diir danke	RG 532	
Wir pflügen und wir streuen	RG 540	

Start in Neues (Jahreswechsel/Beginn/Schulanfang/Lebensabschnitte)	Quelle	Bemerkungen
Da berühren sich Himmel und Erde	Ru+ 2	
Der du die Zeit in Händen hast	RG 554	
Du bist da, wo Menschen leben	Ru+ 199	Kanon
Lobpreiset all zu dieser Zeit	RG 551	
Mache dich auf und werde licht	Ru+ 23	Kanon
Meine Zeit steht in deinen Händen	RW 118	
Vertraut den neuen Wegen	RG 843	
Von guten Mächten	RG 353 oder RW 121	Melodie mit OrganistIn absprechen!

Literatur

- Arnold, Jochen: Musik im Gottesdienst – liturgietheologische und dramaturgische Überlegungen, in: Arnold, Jochen; Fendler, Folkert; Grüter, Verena; Kaiser, Jochen; Gottesklänge. Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens, Leipzig 2013, 165-174
- Arnold, Jochen: „Wer singt, verkündigt doppelt“ - Singen als Verkündigung heute, in: Bubmann, Peter/Klek, Konrad: „Ich sing Dir mein Lied“ - Kirchliches Singen heute, München 2018
- Baltes, Guido, *Worship-Musik* im europäischen Kontext, in: Arnold, Jochen; Fendler, Folkert; Grüter, Verena; Kaiser, Jochen; Gottesklänge. Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens, Leipzig 2013, 247-259
- Bubmann, Peter: Flucht ins Formelhafte? - Praise-Songs - eine theologische Kritik, Musik & Gottesdienst 71. Jahrgang 2017, S. 50-57
- Bubmann, Peter: Musik - Religion - Kirche. Studien zur Musik aus theologischer Perspektive, Leipzig 2009
- Bubmann, Peter: „Nun singe Lob, du Christenheit“ - zu Notwendigkeit des Hymnischen in christlicher Lebenskunst und Liturgie, in: Bubmann, Peter/Klek, Konrad: „Ich sing Dir mein Lied“ - Kirchliches Singen heute, München 2018
- Bubmann, Peter: Zur Kriteriologie der Musik im Gottesdienst, in: Arnold, Jochen; Fendler, Folkert; Grüter, Verena; Kaiser, Jochen; Gottesklänge. Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens, Leipzig 2013, 175-189
- Bubmann, Peter: Zwischen Traditionsverlust und Beheimatung im Glauben: Unsere Kernlieder. epd-Dokumentation 40-41/2012, 32-47
- Bubmann, Peter / Klek, Konrad (Hg): „Ich sing dir mein Lied“ - Kirchliches Singen heute, München 2017
- Claussen, Johann Hinrich: Gottes Klänge: Eine Geschichte der Kirchenmusik, München 2014
- Hannoversche Landeskirche: Unsere Kernlieder, in: <https://www.landeskirche-hannovers.de/damfiles/default/evlka/service/dokumente/flyer-kernlieder-endg-Fassung-54e854f331ab4495d2abab2e87cfde31.pdf>
- Hausammann, Andreas: Mit meinem Gott spring ich über Mauern, in: Musik & Gottesdienst 2/2019
- Hempel, Christoph: Was macht Musik zu guter Musik? In: Arnold, Jochen; Fendler, Folkert; Grüter, Verena; Kaiser, Jochen; Gottesklänge. Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens, Leipzig 2013, 127-142
- Henkys, J., Singender und gesungener Glaube. Hymnologische Beiträge in neuer Folge, Göttingen 1999

- Kaiser, Jochen: Religiöses Erleben durch gottesdienstliche Musik: Eine empirisch-rekonstruktive Studie
- Kaiser, Jochen: Singen in der evangelischen Kirche als emotionaler und begeisternder Glaubensausdruck, in: Bubmann, Peter/Klek, Konrad: „Ich sing Dir mein Lied“ - Kirchliches Singen heute, München 2018
- Kaiser, Jochen: Gottesdienstliches Singen in Zeiten von Covid19. Lustvoll-kreative Sing-Ideen mit geringer Ansteckungsgefahr. Begleitheft zu Singleitungworkshop, Zürich, Juni 2020
- Leube, Bernhard: Die Kernliederliste - eine elementare Klaviatur des Glaubens, in: Bubmann, Peter/Klek, Konrad: „Ich sing Dir mein Lied“ - Kirchliches Singen heute, München 2018, S. 126-137
- Leube, Bernhard: Die Kernliederliste – eine elementare Klaviatur des Glaubens, in: Zeitschrift der Liturgischen Konferenz für Gottesdienst, Musik und Kunst, 3/2018, S. 71-81
- Leube, Bernhard, die neuen „Kernlieder“, in: Jahrbuch für Liturgie und Hymnologie Bd 47 (2008), S. 140-150
- Ref. Liturgie- und Gesangbuchkonferenz: Kernlieder im Reformierten Gesangbuch, www.gottesdienst-ref.ch/musik/rg/kernlieder
- Locher, Gottfried: Geht ins Ohr, bleibt im Kopf, in: Musik & Gottesdienst Nr.5/2019, S. 4
- Marti, Andreas: Lieder wählen. Angewandte Hymnologie im Dienst der Liturgie, in: Musik & Gottesdienst 63. Jahrgang 2009, 111-120
- Mering, v., Klaus: Vom Aufgang der Sonne - Andachten zu den Kernliedern, Göttingen 2013
- Plüss, David: Wo ereignet sich Gemeinde? In: Musik & Gottesdienst 69. Jahrgang 2015, S. 222-232
- Reinke, St. A.: Singen bei Kasualien, in: Bubmann, Peter / Klek, Konrad: „Ich sing Dir mein Lied“ - Kirchliches Singen heute, München 2018, S. 38-50
- Rütten, Bastian: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“. Das "Neue Geistliche Lied" als Medium der Katechese, Marburg 2013

Liederbücher/Noten

(fett gedruckt, die zu empfehlenden Liederbücher, auf die wir auch im Werkzeugkoffer zurückgreifen)

- **Reformiertes Gesangbuch (RG), 1998**
- Rise up (Ru), 2002
- **Rise up Plus (Ru+), 2015** (ergänzter Nachfolger vom Rise up 2002)
- Kolibri (Kol), KiK-Verlag, 2005
- Kumbaya, 1980/1994 (Vorgänger vom Rise up)
- Gott sei Dank (St. Galler Singtaglieder), 2012
- **Rückenwind (RW)**, Thurgauer Liederbuch, 2017
- Mennonitisches Gesangbuch, 2004
- Methodistisches Gesangbuch
- Bayrisches GB
- EGplus, Begleitheft zum Evangelischen Gesangbuch für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel 5/2018
- Kommt und singt, Liederbuch für die Jugend, München 3/2018
- Das Liederbuch, Glauben – Loben – Lieben – Hoffen, Stuttgart 5/2019
- **Das Liederbuch, Lieder zwischen Himmel und erde, Düsseldorf 10/2015**
- Wo wir dich loben, wachsen, neue Lieder plus, München 3/2019
- **Taizéheft 2019/2020**
- Pro Senectute, Zürich 3/2007
- Cavayom, Zürich 3/1995

Anhang

1. Der Werkzeugkoffer - Fragebogen an die VikarInnen

2. Auswertung der Umfragen - tabellarische Übersicht: Lieblings- und Werkzeugkofferlieder der (Kern)Ge- meinde und der VikarInnen

3. Liederliste Kirchengemeinde Rohrbach

4. Lieder, die in Büchern nicht zu finden sind

- 4.1 Atme in uns, Heiliger Geist (Taizé)
- 4.2 Danke für dieses neue Leben
- 4.3 Die Nacht, mein Gott, ist nun vergangen
- 4.4 Lied zur Trauung
- 4.5 Lobet Gott alle

Anhang 1

Werkzeugkoffer Gemeindelieder

Die Antworten werden anonym und vertraulich behandelt!

1. Welches Lied aus dem evangelisch-reformierten Gesangbuch (RG) fällt dir spontan als erstes ein?

2.a Welches sind deine Lieblingslieder aus dem RG?:

2.b Welches könnten Lieblingslieder der Senioren sein?

3.a Diese Lieder habe ich in meinen Gottesdiensten singen lassen:

3.b Nach welchen Kriterien suchst du die Lieder für deine Gottesdienste aus?
Bei mehreren Kriterien bitte die "Rangfolge" der Kriterien benennen

4. Diese Lieder gehören für mich unbedingt in einen Liederkoffer (RG und Nicht-RG) – max 5-7 angeben:

5. Diese Lieder würde ich nicht singen lassen: (warum nicht?)

6. Diese Lieder kenne ich und würde ich singen lassen:

Taufe:

Konfirmation:

Hochzeit:

Beerdigung:

Advent:

Weihnacht

Passion

Ostern

Auffahrt

Pfingsten

"Gewöhnlicher" Gottesdienst

Angaben zur Person:

Geschlecht

- Weiblich
- Männlich

Herkunft:

- Pfarrhaus
- Landeskirchlich verwurzelt
- freikirchlich aufgewachsen
- nicht (sehr) kirchlich sozialisiert

Alter:

- 25-30
- 31-40
- 40+

Gottesdienstbesuche pro Monat

Als Kind (bis zur Konfirmation)

- oft: 3-4
- Regelmässig: 2-3
- Ab und an: 1-2
- Eher selten (höchstens 1 mal)
- (praktisch) nie
- 1-2 pro Jahr

Als Erwachsene/r

- Oft: 3-4
- Regelmässig: 2-3
- Ab und an: 1-2
- Eher selten (höchstens 1 mal)
- (praktisch) nie
- 1-2 pro Jahr

Während des Studiums:

- Oft: 3-4
- Regelmässig
- Ab und an: 1-2
- Eher selten (höchstens 1 mal)
- 1-2 pro Jahr

Und was ich sonst noch sagen wollte....:

Anhang 2

	Lied	Nr RG	Lieblingslieder Gemeindeglieder (102)	Lieblingslieder genannt VikarInnen (40)	Lieblingslieder VikarInnen (40)	Für Werkzeugkoffer VikarInnen (40)
1	Grosser Gott	247	34	24	10	17
2	So nimm denn	695	19	4	2	6
3	Geh aus, mein Herz	537	14	1	1	0!
4	Nun danket alle Gott	233	13		1	3
5	Ich lobe meinen Gott	8	12	1	8	5
6	Der Herr, mein Hirte	18	9	1	2	2
7	Lobe, den Herren	242	9	3	1	1
8	Befehl du deine Wege	680	9	2	3	5
9	Bewahre uns Gott	346	8	1	5	4
10	Sollt ich meinem Gott	724	7			1
11	Laudate omnes gentes	71	6		1	2
12	Dona nobis	334	6			2
13	Die güldene Sonne	571	6	1	1	3
14	Ehre sei Gott	224	5			
15	Der Mond ist aufgegangen	599	5	1	3	2
16	Herr, bleibe bei uns	604	5			
17	Weit wie das Meer	700	5		2	1
18	Vertraut den neuen Wegen	843	5		3	
19	Ein feste Burg	32	4			
20	Du meine Seele	98	4	1	1	1
21	Gott ist gegenwärtig	162	4		5	5
22	Maria durch ein Dornwald	368	4		3	
23	Wer nur den lieben Gott	681	4	1	2	1
24	Der Tag, mein Gott	605	4		1	
25	Ubi caritas	813	4	1	2	2
26	Von guten Mächten	Ohne Angabe	4			Siehe 33 u 71
27	Lobet und preiset	42	3			

28	O du fröhliche	409		3	1				1	
29	All morgen	557		3	1			3	2	
30	In dir ist Freude	652		3				1	2	
31	Harre meine Seele	694		3						
32	Paul Gerhardt-Lieder allg.			3				1	1	
33	Von guten Mächten (Fietz)			3					1	Siehe 26 u 71
34	Wunderbarer König	161		2					1	
35	Kyrie eleison	195		2	1			2	2	
36	Dir, dir Jehova	243								
37	Wenn wir jetzt weitergehen	347		2				1	1	
38	Macht hoch die Tür	363		2				3	3	
39	Die Nacht ist vorgedrungen	372		2				1		
40	Es ist ein Ros	399		2				1		
41	Morgenglanz	572		2						
42	Nun ruhen alle Wälder	594		2				1		
43	Jesu, meine Freude	659		2				2	2	
44	Jesu, geh voran	690		2						
45	Die Sach ist dein	801		2						
46	Gib uns Weisheit	835		2				1	1	
47	Wir wolln uns gerne	811		2						
48	Manchmal kennen wir	832		2						
49	Der Himmel der ist	835		2						
50	Wes hall overcome	860		2				2		
51	Taizé-Lieder allgemein			2				5	4	
52	Schlusschoral der Johannes-Passion			2						unabhängig voneinander
53	Wie ein Hirsch	30		1				3	3	
54	Sende dein Licht	34		1						
55	Am Morgen	50		1						

56	Nun jauchzt dem Herren	57	1				1			2	
57	Mein ganzes Herz	92	1								
58	Danket, danket	93	1								
59	Aller Augen warten auf dich	97	1							1	
60	Du hast uns Herr	167	1					1		1	
61	Hevenu schalom	168	1					3		1	
62	Jesu, le Christ	169	1	1				2		2	
63	Bi de Taufi	181	1					1			
64	Jubilate deo	223	1								
65	Agios o theos	234	1					1		1	
66	Herr gib uns Mut	258	1								
67	Gott, deine Güte	291	1								
68	O Lamm Gottes	312	1								
69	Schalom chaverim	335	1							1	
70	Komm, Herr, segne uns	343	1					1		1	
71	Von guten Mächten	353	1								Siehe 26 u 33
72	Wie soll ich dich empfangen	367	1								
73	Das Volk, das im Finstern	375	1								
74	Vom Himmel hoch	394	1								
75	Fröhlich soll	401	1					1			
76	Dies ist der Tag	408	1								
77	Stille Nacht	412	1					1		5	
78	Kommt ruft es von den Bergen (Go, tell it)	431	1							1	
79	O Haupt	445	1					1			
80	O Herrlicher Tag	480	1								
81	So lang mein Jesus lebt	505	1								
82	Alles Leben strömt aus dir	520	1								
83	Laudato si	529	1								

84	Himmel, Erde, Luft	530	1			1				
85	Weisst du, wieviel Sternlein	531	1							
86	Morning has broken	533	1	1		3				2
87	Schöpfer, deine Herrlichkeit	545	1							
88	Herr der Stunden	553	1							
89	Der du die Zeit in Händen	554	1							
90	Mit meinem Gott geh ich	613	1							
91	Wie schön leuchtet	663	1							
92	Mein schönste Zier	672	1							
93	Schönster Herr Jesu	685	1							
94	Gott ist getreu	689	1							
95	Meine Hoffnung	704	1			1				2
96	Herz und Herz	793	1							
97	Sonne der Gerechtigkeit	795	1							
98	Die Sach ist dein	801	1							
99	Adoniaschlager		1							
100	Der Herr segne dich, behüte dich	Rise up Plus 113	1							
101	Du grosser Gott	Rückenwind 23	1							
102	Feiert Jesus	Titel von 5 Liederbüchern	1							
103	Hebe deine Augen auf (Männerchor)		1							
104	Ihr Kinderlein kommet	Kommt und singt 43	1							
105	Lob froh den Herren	Neuapostolisches Gesangbuch 508	1							
106	Luegid vo Bärg und Tal	Pro Senectute 9	1							
107	My sweet lord (G. Harrison)		1							

108	Näher, mein Gott, zu dir	Mennonitische Gesangbuch 446	1				
109	O happy day	Cavayom 357	1				
110	Stern, auf den ich schaue	EG 407	1				
111	Underem Schirm	Rückenwind 84	1				
112	Weihnachtslieder		1				
113	Wem Gott will rechte Gunst erweisen	Pro Senectute 32	1				
114	Gottes Lob	2				1	
115	Dem Herrn gehört unsre Erde	19				1	
116	Sende dein Licht	34			1		
117	Singet dem Herrn	53			1		
118	König der Völker	56				1	
119	Vom Aufgang der Sonne	69		1			
120	Hinne ma tov	88			1		
121	Danket Gott	91			1		1
122	Erfreue dich Himmel	100			1		
123	Liebster Jesu, wir sind hier	159			2		1
124	Liebster Heiland	165					2
125	Schweige und höre	166		1			4
126	Du hast uns Herr	167					2
127	Ich steh vor dir	213			1		
128	Die Freude	217					1
129	Lobe den Herren	242			1		
130	Singt, dem Herrn	250			1		
131	Herr Jesus Christ	256					1
132	Gott hat das erste Wort	260					1
133	Unser Vater	289			1		
134	Fride wünsch i diir	336					1
135	Ausgang und Eingang	345		2		2	

136	Es kommt ein Schiff	360				1		
137	Wie soll ich dich empfangen	367				2		
138	Tochter Zion	370				1		
139	Ich steh an deiner Krippe	402				2	2	
140	Das isch de Stärn	426				1		
141	Herr, stärke mich	449				1		
142	Das könnte den Herren	487				1		
143	Komm all gewaltig	500				1		
144	O heiliger Geist	506			1		1	
145	Komm, o komm	509					1	
146	Komm o Tröster	515				1		
147	Lobet den Herren, alle die...	570				1		
148	Danke, für diesen guten	579				1		
149	Dein Morgen, dein Tag	581				1		
150	Mein Herr und mein Gott	650				1		
151	Wie schön leuchtet	653				1		
152	Ist Gott für mich	656				1		
153	Ich bete an die Macht	662				2	1	
154	Wechselnde Pfade	699				1	1	
155	Kum-ba-ya	702					2	
156	Dans nos obscurité	705				2	1	
157	Nada de turbe	706			1		2	
158	Bei Gott bin ich geborgen	707			2			
159	Dass Himmel und Erde	734				1		
160	Suchet zuerst	838				1	1	
161	When Israel	864				2	2	
162	Bless the lord	Taizé 5				1	1	
163	Da berühren sich	Rise up Plus 2				1	1	

164	Du bisch mächtig	Cevilled *				1		1
166	Give thanks	Rise up Plus 161				1		1
167	Gott, dein guter Segen	Kommt und singt 176				1		1
168	Herr, wir bitten	Rise up plus 112				1		1
169	Gestern, heute und auch morgen	St. Galler Singtaglieder				1		1
170	I wott dir danke	CLZ Worship**				1		1
171	Ins Wasser fällt ein Stein	Rise up plus 105				1		1
172	Jesus, Sohn von Gott	FEG Steffisburg***				1		1
173	Lasset uns anbeten	??				1		1
174	May your life	Rückenwind 116				4		4
175	May the road	Rise up plus 110				2		2
176	Segne uns, o Herr	Rückenwind 119				1		1
177	Suchet zuerst	Rise up Plus 14				1		1
178	Wenn das Brot	Rise up Plus 100				2		2

* <https://wiki.cevi.ch/index.php/Cevilled>

** <https://www.justsomesyrics.com/1673568/clz-worship-i-wott-dir-danke-lyrics.html>

*** https://www.feg-steffisburg.ch/fileadmin/user_upload/steffisburg/Jesus_sohn_vo_Gott-C.pdf

Anhang 3

Liederliste Kirchgemeinde Rohrbach

Alphabetisch eingereiht in kleiner Hängeregistratur

Du bist Herr, Seite:

Vornweg: Glaubensbekenntnis

Allein deine Gnade genügt	200
Alles, was war und was ist und was kommt	
Befiehl du deine Wege Mundart (Vertrou du dini Wäge)	
Bei Gott bin ich geborgen RG 707	
Bi der Toufi chöme mir	
Bist zu uns wie ein Vater (Unser-Vater-Lied)	
Chönig vo mim Härz	
Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten (RG 169)	
Danket em Herr (Mundart Danket dem Herrn)	
Danket dem Herrn	
Dank sei dir	10
Dass du mich einstimmen lässt	12
D Fröid am Herr isch üsi Stärchi: siehe Sy mir am End	
Die Berge verkünden er ist Herr	105
Dir gebührt die Ehre	106
Dir wei mir singe: siehe In dir ist Freude	
Du bisch es Gschenk	
Du bist der Höchste	107
Du bist ein wunderbarer Hirt	
Du bist mein Zufluchtsort	18
Du selbst willst die Schafe weiden	223
Ein König voller Pracht siehe: So gross ist der Herr	
Es tuet mir leid (No bevor i als Chind bi uf d Welt cho)	
Etwas in mir	370
Friedefürst	126
Geh unter der Gnade	
Gott hat den Sieg	128
Gott het di lieb	
Gott ist gut	129
Grosse Gott, mir lobe di (Mundart Grosser Gott, wir loben dich)	
Hab Dank	130
Herr dein Name sei erhöht	
Herr, ich komme zu dir	254
Ich hab dich je und je geliebt	45
I lobe di mit Gott (Mundart Ich lobe meinen Gott)	
Ich lobe meinen Gott	47
Ich wünsche mir den Segen von dir	399
In dir ist Freude Mundart (Dir wei mir singe)	
Im Dunkel unsrer Nacht (RG 705)	
I sim Name (Mir kenne kei Name, wo so mächtig isch)	
Jesus, du bist König	144
Jesus ist der Siegesheld	
Kei Tag sölls gäh (Segenslied)	
Komm zu mir, mein Sohn	
König ist Jesus allein	57

Anhang 3

La Herr dini sägnendi Hand	
Lass dein Lebenswasser	156
Laudate omnes gentes (RG 71)	
Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre	63
Lobe den Herren Mundart (Lobet Gott alli)	
Lobpreiset unseren Gott	64
Macht, Kraft, Sieg und Frieden	66
Meine Hoffnung und meine Freude (RG 704)	
Mein Herr und mein Gott	300
Mein Jesus, mein Retter	430
Mir danken alli Gott siehe: Nun danket alle Gott	
Mir kenne kei Name, wo so mächtig isch: siehe I sim Name	
Nichts soll dich ängsten (RG 706)	
Nimm diese Hände	
Nimm ein, nimm ein das gute Land, das Gott dir gibt	
No bevor i als Chind bi uf d Wält cho: siehe Es tuet mir leid	
Nun danket alle Gott Mundart (Mir danken alli Gott)	
O Gott schaffe in mir / O dio crea in me	
O Herr giesse Ströme des lebendigen Wassers	306
Ohni di mi Gott bi n'i wie Stoub	
Öppis i mir (Mundartfassung von: Etwas in mir)	
Seid still und erkennt	71
Siehe, ich habe dir geboten	75
Siehe, in meine Hände	173
So gross ist der Herr (Ein König voller Pracht)	
So Herr isch dini Liebi (So wie n'e fiine, erfrüschende Räge)	
Sy mir am Änd (D Fröid am Herr isch üsi Stärchi)	
Unser-Vater-Lied siehe: Bist zu uns wie ein Vater	
Vater, Vater, dir sei Anbetung	
Vater, mach uns eins/Vater, wir sind eins	
Vertrou du dini Wäge: siehe Befiehl du deine Wege	
Was i bruche gisch du mir	

Anhang 4.2

Danke für dieses neue Leben

Melodie: Martin Gotthard Schneider 1961 (EG 334)

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notes are G4, A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G5. Above the staff are the chords G, e, a, D7, G. The second staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are G4, A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G5. Above the staff are the chords e, a, D, G, e. The third staff has a treble clef and a key signature of one sharp. The notes are G4, A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G5. Above the staff are the chords C, G, D7, G. The lyrics are: 1. Dan - ke für die - ses neu - e Le - ben, dan - ke für je - des klei - ne Kind. Dan - ke, dass sei - ne lie - ben El - tern froh und glück - lich sind.

1. Dan - ke für die - ses neu - e Le - ben, dan - ke für je - des klei - ne Kind. Dan - ke, dass sei - ne lie - ben El - tern froh und glück - lich sind.
2. Danke für jedes Lärmen, Toben,
danke für jeden frischen Schrei,
danke für jedes helle Lachen. Da ist Gott dabei.
3. Danke, auch wenn es manchmal Müh' macht,
danke, wird auch der Schlaf gestört.
Danke, dass es trotz mancher Sorgen nun zu uns gehört.
4. Danke im Kreise aller Kinder,
danke, dass wir zusammen sind.
Danke, wir danken mit den Eltern für dies kleine Kind.
5. Danke, mein Gott, für deine Nähe,
danke für jedes gute Wort.
Danke, dass deine Hand uns leiten will an jedem Ort.
6. Danke für das Geschenk der Taufe,
danke, dass du jetzt bei uns bist.
Danke für deinen guten Segen, den du nicht vergisst.

Anhang 4.3

Die Nacht, mein Gott, ist nun vergangen

(Version für den Morgen)

1. Die Nacht, mein Gott, ist nun vergangen;
die Finsternis, sie weicht dem Licht.
Du wirst uns diesen Tag umfassen,
es leuchtet uns dein Angesicht.

2. Die Erde rollt dem Tag entgegen,
wir ruhten aus in deiner Hut
und freuen uns an deinen Wegen,
dass deine Kirche nimmer ruht.

3. Denn unermüdlich, wie der Schimmer
des Morgens um die Erde geht,
ist immer ein Gebet und immer
ein Loblied wach, das vor dir steht.

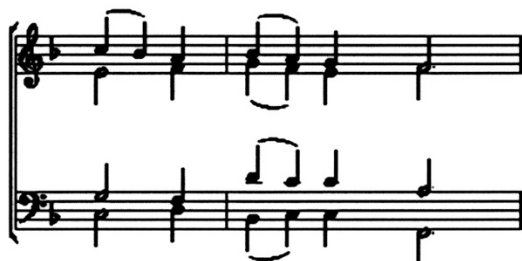
4. Die Sonne, die uns steigt, bringt drüben
den Menschen überm Meer die Nacht;
und immer wird ein Mund sich üben
zu danken dir für deine Macht.

5. So sei es, Herr: die Reiche fallen,
dein Thron allein wird nicht zerstört;
dein Reich besteht und wächst, bis allen
dein grosser, neuer Tag gehört.

Anhang 4.4

Lied zur Trauung

(Melodie: Grosser Gott, wir loben dich / Text Michael Graf 2017)



1 Grosser Gott, wir loben dich,
danken dir für diese Menschen,
die vor deinem Angesicht
deinen Segen für sich wünschen;
ihre Freundschaft ist bewährt
und ihr Glück sei unbeschwert.

2 Grosser Gott, wir preisen dich:
Wir sind Zeugen des Vertrauens,
das in Freud' und Schönheit hier
sich uns zeigt und das wir schauen.
Gütig steh den beiden bei,
halt' die Zukunft für sie frei.

3 Grosser Gott, wir danken dir,
dass wir zu den Menschen zählen,
die für sie ein Rückhalt sind
und die sie als Freunde wählten;
schenke du uns Fröhlichkeit,
Zuversicht zu aller Zeit.

4 Grosser Gott, nun segne sie,
segne uns an Leib und Seele;
dass wir, wenn es nötig ist,
liebend zueinander stehen.
Du verlässt die Deinen nicht -
grosser Gott, wir loben dich.

Anhang 4.5

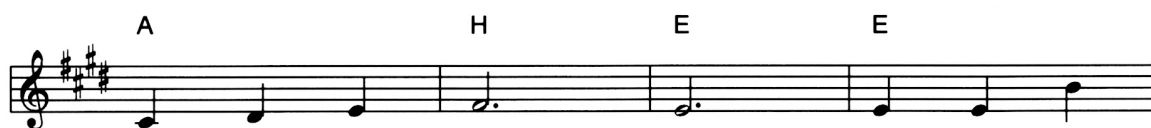
7 Lobet Gott alli

Text und Musik: Christof Fankhauser
© (Text) Christof Fankhauser

(Melodie von "Lobe den Herren
den mächtigen König der Ehren")



1. Lo - bet Gott al - li, mir sin - gen es
2. Lo - bet Gott al - li u dan - ket für
3. Lo - bet Gott al - li, är tuet ü - ses



Lied ihm zu Eh - re. U we du
das, won är gschänkt het. Wie ü - si
Lä - be riich säg - ne. Lat ü - ber



mit üs singsch, cha das ou dy schächt Luun
Lä - bes - spur zeigt, dass är guet a üs
üs sy - ni Lie - bi er - früsch - end la



ch eh - re. S brucht zwar chly Schnuuf,
dänkt het. Ir grösch - te Not
räg - ne. Mir dän - ke dra,



a - ber we d singsch, de wachsch uf.
het ü - se wun - der - bar Gott
dass Gott viel Wun - der het ta.



Löt üs das Lob - lied la ghö - re.
ü - ber üs Flü - gel us - brei - tet.
Schänkt's, dass mir ihm chöi be - gäg - ne.